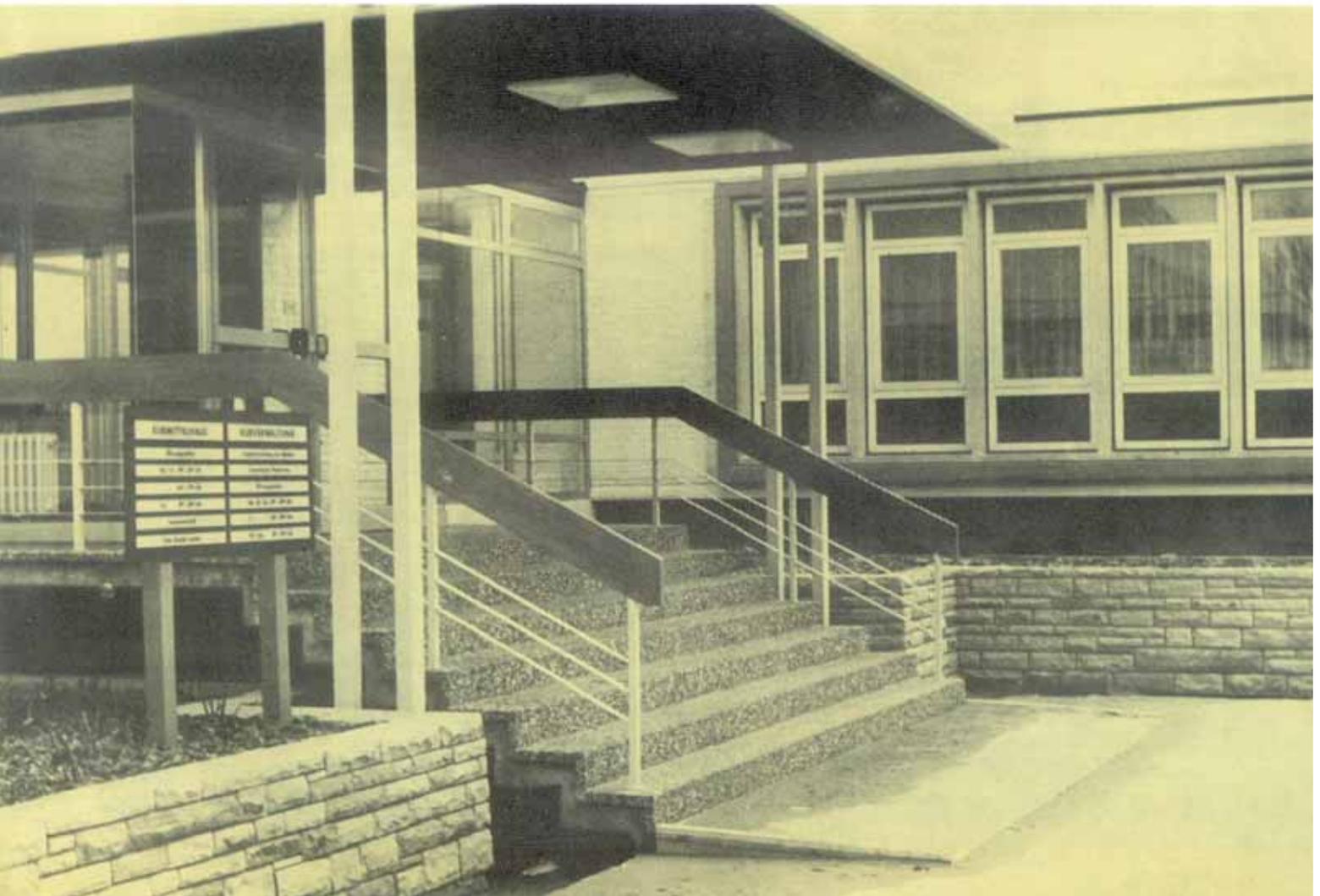


Badekurier

norderney

**Sonderdruck
zur Hauptversammlung
der Arbeitsgemeinschaft
der Niedersächsischen
Heilbäder und Kurorte
am 1. September 1967**

**Kurzeitschrift
des
Nordseeheilbades
Norderney**



Schiffsverkehr Norddeich - Norderney



Tägliche Abfahrtszeiten der Schiffe

bis 29. Juni und vom 12. bis 24. September 1967

Norddeich ab	Norderney ab
8.00 F	6.45 F
10.00	9.20
11.00 F	9.45 F
13.20	11.15
14.15 F	12.15 F
16.00	14.30
18.30 F	16.30 F
19.15	18.00
	20.00 sa/so

sa/so = nur sonnabends, sonn- und feiertags
 F = auch Fahrzeugbeförderungen
 und Abfahrt nur vom Autofährenanleger

Vom 30. Juni bis 11. September 1967

Norddeich ab	Norderney ab
8.00	6.45 F
8.15 F*	9.20 F
10.00	10.00 F
11.00 F	12.15 F
12.00 F*	12.45
13.20 F	14.00 F
14.15	15.15
15.30 F*	16.15
16.30	17.15 F
18.30 F	18.00
19.15	20.00

F = auch Fahrzeugbeförderungen
 und Abfahrt nur vom Autofährenanleger

* = Die Wagen müssen 15 Minuten vor Abfahrt an
 Bord sein, da das Schiff dann vom Autofähren-
 anleger zum Molenkopf verholt

Abweichungen der Fahrzeiten und Ausfälle von
 Fahrten vorbehalten.

Wenn Sie mit dem Wagen anreisen, können Sie ihn in
 den über 1000 Wagen unter Dach fassenden

FRISIA-Großgaragen in Norddeich

abstellen. Eine möglichst frühzeitige Platzbestellung ist
 zu empfehlen.

Sie können Ihren Wagen auch mit der
AUTOFÄHRE

zur Insel mitnehmen. Für die Rückfahrt ab Norderney
 ist eine Platzbestellung erforderlich.

Ein Erlebnis besonderer Art bleibt eine Dampferfahrt
 nach HOLLAND, die den Besuchern von Norderney
 geboten wird. — Diese Sonderfahrten werden durch
 Plakataushänge bekanntgegeben.

AKTIENGESELLSCHAFT

REEDEREI NORDEN - FRISIA

NORDERNEY, Am Kurplatz, Fernruf (04932) 412
 nach Dienstschluß 413 und 414

Mit der Bundesbahn an und ab Norddeich

FERNVERBINDUNGEN AB NORDDEICH-MOLE

- 8.30 E in Richtung Emden - Leer - Rheine - **MÜNSTER** (nur werktags). Anschluß in Leer nach Oldenburg - Bremen - Hannover - Süddeutschland, sowie in Münster Richtung Ruhrgebiet und Süddeutschland.
- 10.29 E in Richtung Leer - Oldenburg - Bremen - Hannover - **HAMELN**. Anschluß in Bremen nach Hamburg.
- 11.25 D in Richtung Rheine - Münster - Hamm - Hagen - Wuppertal - Köln - **AACHEN**.
- 13.30 D in Richtung Rheine - Münster - Hamm - Hagen - Siegen - Gießen - **FRANKFURT** (verkehrt nur 30. 6. - 11. 9., 16. und 17. 9.) mit Kurswagen nach **MÖNCHENGLADBACH** über Hagen - Wuppertal - Düsseldorf.
- 14.32 D in Richtung Münster - Recklinghausen - Wenne-Eickel - Gelsenkirchen - Essen-Altentessen - Oberhausen - Duisburg - Düsseldorf - **KÖLN** (nur 30. 6. - 11. 9., 15. und 16. 9.) mit Kurswagen nach **MÖNCHENGLADBACH**.
- 14.32 E in Richtung Leer - Oldenburg - Bremen - Hannover - **BRAUNSCHWEIG** (verkehrt zwischen Norddeich und Emden West nur vom 30. 6. - 23. 9.). Anschluß in Bremen nach Hamburg.
- 15.11 E in Richtung Leer - Rheine - Münster - Hamm - Hagen - Wuppertal - **KÖLN**.
- 15.31 E in Richtung Norden - Esens - Oldenburg - Bremen - Hannover - **GOSLAR** mit Kurswagen nach **HAMBURG Hbf** (nur vom 30. 6. - 11. 9.) und Kurswagen nach **BIELEFELD** über Oldenburg - Osnabrück (nur 30. 6. - 11. 9.).
- 17.36 E in Richtung Leer - Rheine - Münster - Hamm - Wuppertal - **KÖLN**. Anschluß in Münster nach Stuttgart-Ulm-München.
- 19.48 D in Richtung Emden West - Leer - Oldenburg - Bremen - Hannover - Hildesheim - Göttingen - Würzburg - Nürnberg - Ingolstadt - **MÜNCHEN** (verkehrt nur 29./30. 6. - 3./4. 9.).
- 21.14 E in Richtung Leer - **OLDENBURG** (verkehrt nur 23./24. 6. - 4./5. 9.) mit Kurswagen **BERLIN** über Bremen - Hannover - Helmstedt und Kurswagen nach **BASEL SBB** über Bremen - Hannover - Frankfurt - Karlsruhe.

Eine bis zur Insel durchgehende Bahnfahrkarte
 und eine durchgehende Gepäckabfertigung von
 Haus zu Haus erleichtert Ihnen die Reise.

FERNVERBINDUNGEN AN NORDDEICH-MOLE

- 7.18 P aus Richtung **MÜNSTER** - Rheine - Leer (nur werktags).
- 8.10 E aus Richtung **OLDENBURG** (verkehrt nur 23. 6. - 4. 9.) mit Kurswagen von **BERLIN** - Hannover - Bremen (22./23. 6. - 3./4. 9.) und Kurswagen von **BASEL Bad. Bf.** - Karlsruhe - Frankfurt - Hannover (22./23. 6. - 3./4. 9.).
- 9.36 D aus Richtung **MÜNCHEN** - Augsburg - Nürnberg - Würzburg - Göttingen - Hildesheim - Hannover - Bremen (verkehrt nur 29./30. 6. - 3./4. 9.).
- 10.54 E aus Richtung **DÜSSELDORF** - Duisburg - Essen - Recklinghausen - Münster.
- 11.51 D aus Richtung **MÜNSTER** - Rheine (verkehrt nur 30. 6. - 11. 9., 16. und 17. 9.) mit Kurswagen von **DÜSSELDORF** - Essen - Dortmund - Hamm und Kurswagen von **MÜNCHEN** - Ulm - Stuttgart - Heidelberg - Mainz - Köln (29./30. 6. - 10./11. 9. sowie 15./16. 9. und 16./17. 9.).
- 12.56 E aus Richtung **GOSLAR** - Hildesheim - Hannover - Bremen - Sande - Norden mit Kurswagen von **HAMBURG-ALTONA** - Bremen (nur 30. 6. - 11. 9.) und Kurswagen von **BIELEFELD** - Osnabrück - Oldenburg (ebenfalls nur 30. 6. - 11. 9.).
- 13.48 D aus Richtung **AACHEN** - Köln - Wuppertal - Hagen - Hamm - Münster.
- 15.18 E aus Richtung **BRAUNSCHWEIG** - Hannover - Bremen - Oldenburg - Emden West (zwischen Emden West und Norddeich nur 30. 6. - 23. 9.).
- 16.16 D aus Richtung **KÖLN** - Neuß - Düsseldorf - Essen - Dortmund - Hamm (verkehrt nur 30. 6. - 11. 9., 16. und 17. 9.) mit Kurswagen von **MÖNCHENGLADBACH** - Duisburg und Kurswagen von **FRANKFURT/Main** - Siegen - Hagen.
- 19.07 E aus Richtung **ESSEN** - Gelsenkirchen - Wanne-Eickel - Recklinghausen - Münster.

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr

Reiseberatung

Amtlicher Fahrkartenverkauf



REISEBÜRO AM KURPLATZ
 NORDERNEY

Fernruf 518



norderney

Kurzeitschrift des Nordseeheilbades Norderney

Ein herzliches Willkommen!

Zur diesjährigen Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Niedersächsischen Heilbäder und Kurorte heiÙe ich alle Teilnehmer im Namen des Staatsbades Norderney herzlich willkommen.

In diesen Tagen sind 170 Jahre vergangen, seit Norderney als erstes deutsches Nordseeheilbad eingerichtet wurde. Nach einer wechselvollen Geschichte, in der zeitweilig der Charakter des Heilbades hinter demjenigen eines Modebades zurücktrat, hat das Staatsbad in jüngster Zeit weitere moderne Kureinrichtungen geschaffen und damit die für einen ganzjährigen Kurbetrieb notwendigen Voraussetzungen erheblich erweitert.

Es freut mich daher besonders, daß gerade in diesem Jahre des 170jährigen Bestehens die Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft auf Norderney stattfindet und die Teilnehmer sich von der jüngsten Entwicklung des Bades überzeugen können.

CHRISTIAN SIBBERSEN
Kurdirektor



Blick auf den Westflügel des neuen insularen Kurmittelzentrums mit dem Hauptverwaltungsgebäude des Staatsbades



Mit zwei Torfwannen begann es . . .

EIN BLICK AUF DIE GESCHICHTE NORDERNEYS ALS SEEHEILBAD

Die Geschichte Norderneys als Heilbad nahm eigentlich im Jahre 1750 ihren Anfang. Die Insel war vor vier Jahren preußisch geworden, und in England veröffentlichte Richard Russel seine bahnbrechende Arbeit „Vom Gebrauch von Seewasser bei Drüsenerkrankungen“. Er wurde mit dieser Darstellung zum eigentlichen Wiederentdecker der Thalassotherapie. Der tatkräftige englische Mediziner hielt sich jedoch keineswegs nur mit theoretischen Erwägungen auf. Immer wieder empfahl er spezielle Seeheilbäder für Kranke. Erste Erfolge hatte Russel damit um 1780. Als echte Heilbäder nahmen 1792 Brighton und Margate ihre Tätigkeit auf. Russels Vorbild machte Schule, vor allem in Ostfriesland. Der hier wirkende königliche Obermedizinalrat Dr. von Halem riet seiner Regierung, in ähnlicher Weise initiativ zu werden, um so mehr, als die heimatischen Eilande zum mindesten die gleichen heilklimatischen Vorzüge aufzuweisen schienen, wie die südenglischen Kurorte. Bereits fünf Jahre nach ihrer Gründung hatten v. Halem's Bemühungen insofern Erfolg, als die ostfriesischen Landstände der Errichtung einer Seebadeanstalt auf Norderney zustimmten. Die Insel hatte damals 506 Einwohner. 80 von hundert Männern verdienten ihr hartes Brot auf See, als Fischer, aber auch als Eigner und Matrosen auf den nahezu 40 die Norderneyer Flagge führenden Frachtschiffen. Es standen auf Norderney 106 Häuser, und in dem Dorf lebten 52 Witwen von auf See gebliebenen Männern. Die Jahre 1799/1800 brachten die ersten Vorläufer unseres heutigen Kurzentrums. Damals entstand auf der Insel eine Baulichkeit, die nur dem Kurgastpublikum diente. Das kleine Haus enthielt im wesentlichen zwei Wannen, die mit Seewasser gefüllt und von Torf beheizt werden konnten. Kurz danach ging man zur Errichtung eines ebenfalls noch sehr kleinen Kurhauses mit einem Billardraum und einem Spielzimmer über. Es trug damals schon den noch bis in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg hin gebräuchliche Bezeichnung „Conversationshaus“. Trotz ihrer Bescheidenheit förderten diese ersten Norderneyer Kureinrichtungen den Badebetrieb ganz außerordentlich, denn bereits 1802 werden 500 Kurgäste gezählt. Im Jahre der Drei-Kaiser-Schlacht von Austerlitz gerät Norderney in den Rang eines Modebades. Kein Geringerer als

Blücher, der bald einem härteren Metier nachgehen muß, ist eifriger Besucher der insularen Spielbank, die auch zahlreiche Ausländer an sich zieht. Nach dem für Preußen unglücklichen Krieg gerät Norderney mit dem anderen Ostfriesland im Frieden von Tilsit unter niederländische Oberhoheit und wird 1810 sogar Teil eines französischen Departements. Der Kurbetrieb liegt völlig darnieder. Aber immerhin haben schon 1815 die 610 Norderneyer Einwohner 618 Besucher bei sich zu Gast. Mit Ende des Wiener Kongresses fällt die Insel an das Königreich Hannover. 1819 bekommt der Kurort den Rang eines regierungsunmittelbaren Staatsbades. 15 Jahre später beginnt man mit dem Bau eines größeren Konversationshauses. Das Große Logierhaus entsteht 1837 als Sommerresidenz des blinden

Kronprinzen von Hannover. Dieses Gebäude dient heute als Staatliches Kurhotel. Die Zahl der jährlichen Gäste war inzwischen auf nahezu 1400 gewachsen. Das Hauptteil des heutigen Staatlichen Kurhauses wird 1840 in Angriff genommen. 1846, also vor genau 121 Jahren, beginnt eine neue Phase in der Entwicklung Norderneys: das erste Dampfschiff wirft vor der Insel Anker. Es kommt aus Bremen und trägt wesentlich mit dazu bei, daß die Norderneyer Besucherzahlen steigen. Über 2300 Menschen sind es in diesem Jahre, die von den 900 Einwohnern aufgenommen werden. Noch aber ist der Badebetrieb durchaus nicht das Beherrschende auf Norderney. 1850 fahren von der Insel bei Wind und Wetter nahezu 70 Schaluppen mit annähernd 230 Mann Besatzung auf Fang. 1868 verfügt Norderney sogar über eine Fischerflotte von fast 80 Fahrzeugen, und über 250 Männer gehen auf ihnen ihrem harten Brot nach. Dann aber setzt rasch eine rückläufige Entwicklung ein. Moderne Fischdampfer nehmen den Norderneyern mehr und mehr die Existenz. So sind 1896 nur noch 40 Boote mit knapp 120 Fischersleuten registriert. Nun wenden sich viele Einwohner eigentlich mehr unter dem Zwang der Verhältnisse dem Fremdenverkehr zu. Die allgemeine Entwicklung bewirkt ein weiteres Aufblühen des Bades.

Vor genau 111 Jahren erreicht die Eisenbahn Emden. Nur noch wenige Stunden Dampferfahrt trennen die Insel von diesem bahnbrechend neuen Verkehrsmittel. 1858 erhält Norderney den ersten Teil seiner heutigen Strandpromenaden. Es handelt sich um eine Strecke von 950 Metern. Jeder Meter dieser Strandschutzwerke kostete die für damalige Verhältnisse astronomische Summe von 385 Goldmark. Erstaunlich ist aber auch, daß man damals für das gewaltige Bauwerk ohne moderne Rammen, Kräne und Transportfahrzeuge nur wenige Monate vom Frühjahr bis zum Herbst brauchte. Ein Jahr vor Ende des

Bild oben: Ansicht des ersten Norderneyer Warmbadehauses. Der Aussichtsturm links soll wohl hin und wieder auch die Wartezeiten verkürzen helfen. Im übrigen steht für besonders erlauchte Besucher ein Aufenthaltszelt (rechts daneben) zur Verfügung. Bild unten: So kennen noch viele Norderney-Besucher das alte Kurmittelhaus. Bild rechts oben: Norderneyer Badezelle aus der Zeit vor der Jahrhundertwende. Bild rechts unten: Auch dieser Blick in einen Baderaum des alten Kurmittelhauses verdeutlicht den Fortschritt, den die neue Anlage in jeder Hinsicht bietet.



Königreichs Hannover wohnen auf Norderney 1400 Menschen und es kommen fast 3000 Besucher. Die Preußenherrschaft bringt für Norderney entgegen mancher Befürchtungen keine Nachteile. Zwar ist die Insel keine königliche Sommerresidenz mehr, aber die toleranten Hohenzollern tragen Norderney seine wellfische Anhänglichkeit nicht nach. Ein Jahr vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges ist unter den Sommerkurgästen sogar Kronprinz Friedrich, dessen nur wenige Tage währendes Kaisertum neun Jahre später zu den tragischsten Episoden deutscher und europäischer Geschichte des 19. Jahrhunderts gehört.

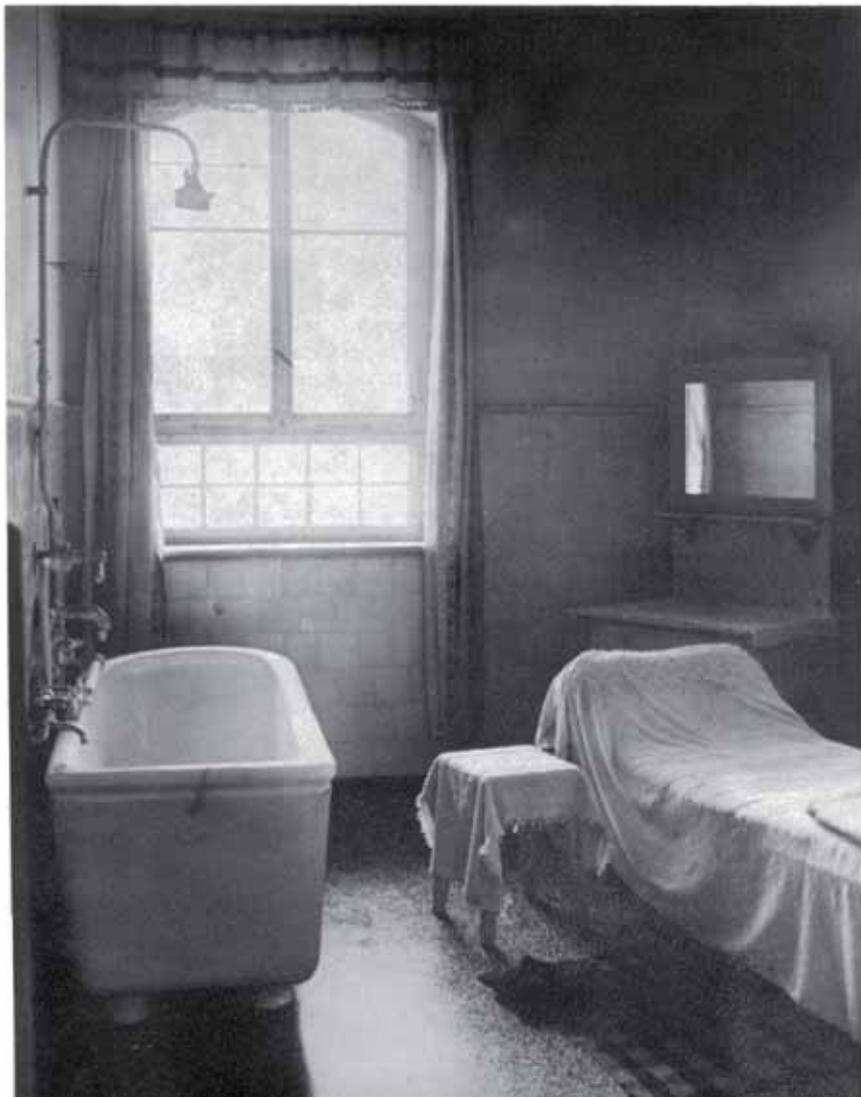
Kaum schweigen die Waffen 1871, eben erst sind die gelegentlich am Horizont auftauchenden französischen Blockadeschiffe verschwunden, geht es weiter an den Ausbau des Bades. Die Staatlichen Strandhallen am Weststrand wachsen, gewissermaßen als zweites Kurhaus, aus dem Boden, 1872 wird der erste Dampfer nun auch auf der Watttroute Norddeich-Norderney tätig. Damit zusammen entstehen moderne Hafenanlagen: ein etwa 1200 Meter langer Damm zur Landungsbrücke. Südlich der Marienstraße werden Deiche erbaut und auch östlich des Schanzenteiches. 1873 erhielt Norderney seinen Leuchtturm, vor allem aber den Kern des Kurmittelhauses, das noch bis vor wenigen Jahren als „Badehaus I“ benutzt wurde. Erweiterungen und Modernisierungen an dieser Anlage wurden schon 1889/90 und dann 1908/09 erforderlich.

Die Entwicklung nimmt stürmische Formen an, 1880 werden erstmals über 8000 Kurgäste gezählt, 1886 bereits mehr als 13000. Das Marienheim als ältestes Norderneyer Kinderheim entsteht, dann die neue evangelische Kirche, wobei das alte Gotteshaus mit seinem wahrscheinlich aus



dem 15. Jahrhundert stammenden Turm unverzeihlicherweise der Spitzhacke zum Opfer fällt. 1884 erreichen die insularen Strandbefestigungen mitsamt Promenade eine Länge von Januskopf bis zum Ende des heutigen Westbadestrandes. 1889 erhält Norderney Wasserleitung und Kanalisation, die jetzt durch einen Neubau ersetzte Warthalle am Hafen wird gebaut, der Ausbau des Hafens vollendet, und die

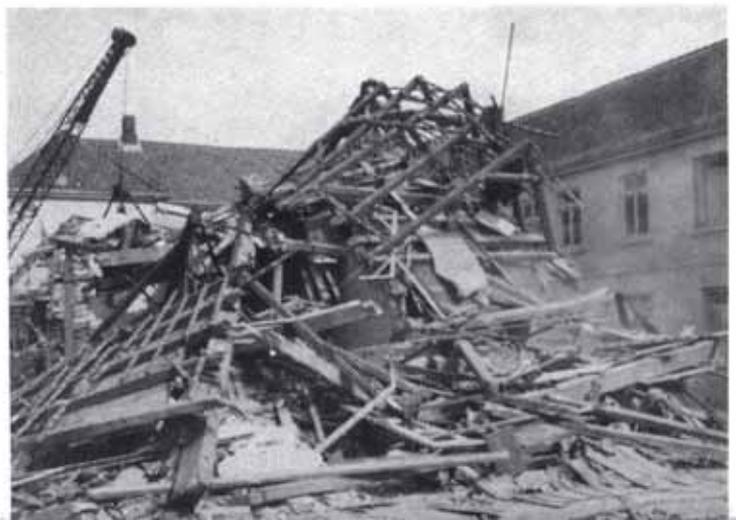
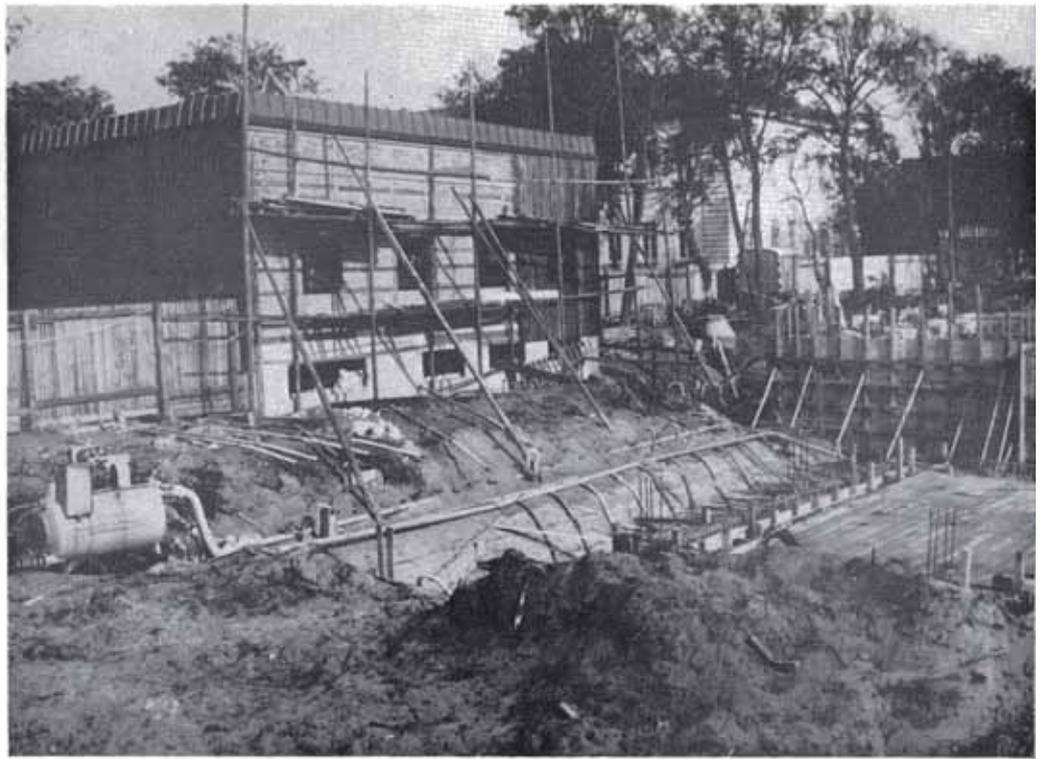
Tidefahrten hören auf. Die Eisenbahn endet in Norddeich. Noch vor der Jahrhundertwende verfügt Norderney über ein Kurtheater und einen großen Seesteg, der sich allerdings nicht gerade lange hielt. Der erste Weltkrieg mit seinen Folgezeiten schwerer wirtschaftlicher Depressionen hat auch für Norderney und seine Ausbauerfordernisse tiefgreifende Folgen. Große Vorhaben, die mit Besserung der Verhältnisse gegen Ende der 20er Jahre zum Tragen kommen sollten, bleiben ein Torso. Es kommt aber immerhin zum Bau des noch heute eine echte Norderneyer Attraktion bildenden Wellenbades und zu einer sehr weitsichtigen Erschließung der Insel für die Zivilluftfahrt. Aber was heranzureifen beginnt, macht das Jahr 1939 zunichte. Auch als nach 1945 überall neues Leben aus den Trümmern wächst, gibt es noch keinen Neustart für Norderney. Es bleibt im wesentlichen vorerst englisches Leave-Centre. Die völlige Freigabe erfolgte erst 1952. In den Jahren 1956 bis 1960 begann der erste Teil der großen Erneuerungsmaßnahmen zur Schaffung zeitgemäßer Kureinrichtungen und -anlagen. Der Kurplatz wurde umgestaltet, es entstand eine neuzeitliche Kraftzentrale, Kurgärten und -parks erhielten ein reizvolleres Antlitz. Viele Strandanlagen entstanden neu, das Staatsbad setzte eigene Verkehrsmittel in Betrieb und nahm vielfältige Umbauten und Erweiterungen vor. Nach umfangreichen weiteren Planungen beauftragte das niedersächsische Finanzministerium Anfang Juni 1963 das Staatshochbauamt mit der Realisierung eines neuen Kurmittelbaues. In der Begründung zu diesem für Norderney bislang größten Projekt seiner Art heißt es nicht viel anders, als es seinerzeit der Auricher Obermedizinalrat Dr. von Halem vorausschauend formulierte: „In immer stärkerem Umfange müssen den Zivilisationsschäden ausgesetzte Menschen Kur- und Heilmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Daher betrachtet es das Staatsbad Norderney als eine seiner wichtigsten Aufgaben, durch Darbietung entsprechender Kur- und Heilmittel dem kranken und genesenden Menschen zu helfen“.





Trümmer zu Anfang und Trümmer zum Schluß

Die Schaffung des neuen Norderneyer Kurmittelzentrums begann im Grunde genommen schon lange vor Abbruch der alten Anlagen. Als eine der ersten Maßnahmen erfolgte schon Ende der 50er Jahre der Neubau einer modernen Heizzentrale mit einem Kostenaufwand von rund 1,5 Millionen DM. Unser Bild oben zeigt die Sprengung des alten Schornsteins für die noch kohlenbefeuerte Anlage. Hier befindet sich heute der freie Platz zwischen Staatsbad-Verwaltungstrakt und Kurhaus. Die Aufnahme rechts oben vergegenwärtigt die beim Kurmittelhaus-Neubau besonders umfangreichen Unterkellerungsarbeiten. Bild darunter: Das Projekt kurz vor Fertigstellung des Rohbaues. Bild links unten: In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste konnte am 13. Mai 1965 die Richtkrone über dem neuen Norderneyer Kurmittelhaus gehißt werden. — Und ganz zum Schluß, zwei Jahre später, gab es noch einmal Trümmer: Es verschwand damals der letzte Teil der alten Anlagen, das einstige Staatsbad-Hauptverwaltungsgebäude. Der Bau hatte seine Pflicht getan und mußte der neuen Grünanlage Platz machen, die zum Kurhaus-Wirtschaftshof hin mit einem kleinen Neubau, der ebenerdige verschiedene Läden aufnimmt, abgetrennt wird.





Das neue Nordseer Kurzentrum ist in seiner Gesamtkonzeption weit in die Zukunft gerichtet. Es verbindet sich dennoch baulich mit der historisch gewachsenen Atmosphäre Norderneys. Die Modellaufnahme zeigt das Endstadium des Projektes.

Das Nordseeheilbad Norderney aus der Sicht des Arztes

Von Prof. Dr. med. Menger

Wir alle haben erlebt, daß etwa in den letzten drei Jahrzehnten die medizinische Wissenschaft eine von keinem Fachmann vorausgesehene Entwicklung durchgemacht hat, die neben anderem auch auf dem Gebiet der medikamentösen Behandlung akuter Krankheiten große Erfolge aufzuweisen hat. Die schnellen Fortschritte der Technik sind uns allen gegenwärtig. Aber leider haben beide Errungenschaften der Gegenwart für den allgemeinen Gesundheitszustand und das Wohlbefinden des Menschen keinen Nutzen gebracht. Im Gegenteil, Einflüsse der Großstadt und der Komfort des Hauses haben viele Nachteile für den Menschen unserer Zeit. Diese Erscheinungen werden als Urbanisierung und Domestizierung bezeichnet. Verweichlichung durch zentralgeheizte, meist überheizte oder klimatisierte Räume, wenig körperliche Arbeit und wenig Bewegung im Verkehr oder Fahrstuhl, dazu die nervliche Beanspruchung durch Arbeit und Vergnügen führen zu schlechter körperlicher und funktioneller Leistungsfähigkeit, die Ursachen für verschiedene Krankheiten sein können. Wir dürfen eines nicht vergessen: Der Mensch ist das anpassungsfähigste Wesen der Welt; er verträgt es aber nicht, wenn er diese Anpassungsfähigkeit nicht ausnutzen kann. Sowohl zur Vorbeugung gegen derartigen Leistungsverlust als auch zur Behandlung besonders chronischer Leiden

gibt es ein ausgezeichnetes Mittel: Den Aufenthalt in Seeheilbädern und Seebädern bei verständiger Ausnutzung aller Möglichkeiten.

Einige Daten zur Geschichte der Seebäder

Einen starken Impuls zur Entwicklung der modernen Meeresheilkunde, der Thalassotherapie, brachte eine Veröffentlichung des englischen Arztes Russel aus dem Jahre 1750. Er hatte beobachtet, daß die Kinder von Fischern weniger an Schwellungen der Lymphknoten am Halse als andere Kinder litten. Den Sinn der Meeresklimakuren sah er in der Abhärtung und trat auch schon für Winterkuren ein. Seine Anregungen wurden durch den Londoner Arzt Lettson in die Tat umgesetzt, der die erste Heilstätte an der Küste errichten konnte. In Deutschland war es der berühmte Arzt Hufeland, der sich für den Seebädergedanken einsetzte. Das erste Nordseebad war Norderney, um dessen Gründung sich besonders der Landphysikus Dr. v. Halem verdient gemacht hat. Großen Einfluß auf den planmäßigen Kurbetrieb erwarb sich Professor Dr. F.-W. Beneke, der 1881/82 eine „Überwinterung“ auf Norderney durchführte, woran sich der Bau von ganzjährig betriebenen Kinderheilstätten und später auch von Kinderheimen anschloß. Professor Häberlin, der seit 1900 in Wyk auf Föhr wirkte, machte sich besonders

um die Verbreitung der Kenntnisse über Meeresheilkunde verdient. Systematische und ganzjährige Kuren für erwachsene



Reinheit der Luft und die Weite des Horizontes voll zur Geltung; sie wird also nicht durch hohe Häuser oder Berge eingegengt.

Die Reaktionen des menschlichen Organismus im Nordseeküstenklima

Die vorherrschende Rolle unter den Wirkungsfaktoren des Meeresküstenklimas spielt der thermisch-hygrische Komplex, also das Zusammenspiel der Elemente, die das Temperaturgefühl verursachen. Die gegenüber dem Binnenland ausgeglichenen Temperaturen und die Feuchte würden zwar den Organismus entlasten, aber allein noch keine Verbesserung der Funktionen herbeiführen, die für das Meeresküstenklima typisch ist. Die Ergänzung dazu liefert der Wind, der durch seine rhythmischen Stöße einen nachhaltigen Einfluß auf die Hautdurchblutung ausübt. Hautdurchblutung, Schleimhautdurchblutung und Kreislauf sind dabei nicht voneinander zu trennen.

Luftbäder und Spaziergänge am Strand während der kühleren Jahreszeit und Seebäder wirken prinzipiell gleich, doch ist die Wirksamkeit der Seebäder wesentlich intensiver. Die feinen Hautgefäße lernen es, sich auf die kühlen Bedingungen einzustellen. Die Anpassung an äußere Gegebenheiten erfolgt rationeller, und stark abweichende Ausgangswerte zeigen eine Veränderung in Richtung auf normale Reaktionen. Bei allen Kühlereizen, wie Luftbädern, sinkt die Hauttemperatur ab, um dem Körper seine Wärme zu erhalten. Dazu kommt Anregung des Stoffwechsels, was sich in einem gesteigerten Appetit zu erkennen gibt. Die Belastung ist bei mageren Personen erheblich größer als bei Menschen mit einem dickeren Haut- und Unterhautfettgewebe. Außerdem kommt es aber auch zu einer Verbesserung der Hautdurchblutung im Laufe der ersten Wochen, so daß Kälte besser ertragen wird. Auf diese Weise wird der Körper wieder in die Lage versetzt, auf Witterungswechsel und Temperaturschwankungen, denen er nicht entweichen kann und soll, richtig zu reagieren. In ähnlicher Weise muß sich die Durchblutung der Schleimhaut den äußeren Gegebenheiten anpassen. Sie reagiert schneller und zweckmäßiger, und entzündliche Schwellungen können abklingen. — Die Reaktionen an Herz und Kreislauf lassen auf eine Normalisierung der Funktionen und eine Beruhigung zur Entlastung des Herzens schließen. Am Blutdruck zeigt sich das in der Weise, daß Neigung zu niedrigem Blutdruck eine Erhöhung und Stabilisierung, erhöhter Blutdruck aber eine Senkung erkennen läßt.

Der chemische Komplex, also die Beschaffenheit der Luft, wirkt sich auf die Schleimhäute aus. Durch die reine, kühle und feuchte Luft wird der Krampfzustand in den feineren Verzweigungen der Atemwege verringert, die Atmung wird freier und tiefer. Das macht sich bereits bei der Annäherung an die Küste bemerkbar und ist am Strande und noch mehr bei der Fahrt mit einem offenen Schiff deutlich festzustellen. Der Salzgehalt der Luft ist besonders bei trockenen Katarrhen der Luftwege wohltuend, da er auch zur Lösung des Schleimes beitragen kann.

Die Ultraviolettstrahlung ist an der deutschen Meeresküste von März bis Mitte Oktober wirksam. Der hohe Anteil der Ultraviolettstrahlung im Sommer läßt sich voll ausnutzen, da eine Überwärmung durch die Abkühlung des Windes im Gegensatz zum Binnenlande vermieden werden kann. Leichte Bewölkung vermindert die Ultraviolettstrahlung nicht, da der

verringerte Anteil der Sonnenstrahlung durch vermehrte Himmelstrahlung ausgeglichen wird. Anhaltend starke Bewölkung ist aber nur sehr selten anzutreffen. Im Hochsommer ist die Ultraviolettstrahlung an der See so stark, daß bei strahlungsgeübter Haut mit mittlerer Empfindlichkeit schon nach wenig mehr als einer halben Stunde eine Rötung als Vorbote eines Sonnenbrandes auftritt. Das ist im Juni auch morgens und am Nachmittag nach einer Stunde der Fall, dasselbe wird in der Mittagszeit im April und im September beobachtet. Im Hochsommer sollen also die Mittagsstunden für Sonnenbäder gemieden werden, solange die Haut nicht über einen Schutz in Form der Lichtschwiele verfügt. Auch im Schatten kann eine Bräunung erreicht werden. Bei systematischer Steigerung der Sonnenbäder um täglich 40 Prozent gegenüber dem Vortag wird

gen der Luftwege. Neben der Verbesserung der Haut- und Schleimhautfunktion sind bei dieser Krankheitsgruppe besonders die Reinheit der Luft und das maritime Aerosol wirksam. Katarrhe von Nase, Rachen, Luftröhre und Bronchien werden während des ganzen Jahres mit großem Nutzen behandelt. Hierfür sind gerade wegen der kräftigen klimatischen Reize die Winterkuren seit langem bewährt. Bei eitrigen Entzündungen der Bronchien und der Nasennebenhöhlen sowie bei Bronchiektasen ist die wärmere Jahreszeit vorzuziehen.

Bei den sogenannten allergischen Krankheiten werden an der Nordsee besonders gute Erfolge erzielt. Beim Asthma bronchiale und der asthmoiden Bronchitis kommt zu den bereits genannten Wirkungen noch der Einfluß auf das ungewußte (vegetative) Nervensystem und auf Drüsen mit innerer Absonderung hinzu.

Auch dieses Bild stammt aus der Zeit schon bald nach der Gründung Norderneys als Seehelbad. Diesen Kurgastdamen war noch wenig oder nichts von dem Wert echter Luftbäder an der See bekannt, und es sollte auch noch fast ein Jahrhundert dauern, bis sich die Anschauungen und Erkenntnisse zu unserem heutigen Wissen und Verhalten wandelten.



eine volle Anpassung innerhalb einer Woche erzielt. Durch vernünftig betriebene Sonnenbäder wird nicht nur durch die Vitamin-D-Bildung ein fester Knochenbau erreicht, sondern es bilden sich auch biologisch hochwirksame Stoffe in der Haut, die für die Abwehr von Krankheiten, insbesondere Erkältungskrankheiten, wichtig sind. Für Klimakuren an der See ist die Ultraviolettstrahlung aber keine Voraussetzung, wie die Erfolge der Winterkuren beweisen.

Heilanzeigen

An der See lassen sich Kuren zur Erholung und zur Abhärtung gegen eine Anfälligkeit für Erkrankungen der Luftwege während des ganzen Jahres mit großem Erfolg durchführen. Das beruht auf der Verbesserung der Funktionsweise der Blutgefäße der Haut und der Schleimhäute sowie auf den biochemischen Reaktionen in der Haut. Die nach der Zahl der Patienten bedeutungsvollste Heilanzeigenge betrifft deshalb alle Erkrankun-

gen der Behandlung des konstitutionellen Ekzems (Neurodermitis constitutionalis) bietet die Kur an der Nordsee bei ausreichender Dauer besonders gute Voraussetzungen, da die krankhaft veränderte Hautdurchblutung beeinflusst wird. Auch der allergische Nasenschleimhaut-Katarrh und der Heuschnupfen können durch Aufenthalt an der Nordsee gelindert werden. Bei Heuschnupfen werden besonders die Wochen gewählt, in denen am Wohnort des Kranken Pflanzen blühen, deren Blütenstaub nicht vertragen wird.

Störungen der Funktion des Blutgefäß- und Nervensystems eignen sich ebenfalls zur Behandlung an der See. Dabei kann es sich um nervöse Erscheinungen oder um eine Kreislaufschwäche handeln, die als vegetative Dystonie bezeichnet werden. Auch Schlafstörungen durch nervöse Überreizungen werden reguliert. Besonders hervorzuheben ist, daß sich ältere Menschen im Spätsommer, vorwiegend im September, an der Nordsee ausge-



Zeitgenössische Zeichnung aus den Jahren kurz vor der Jahrhundertwende. Man gibt sich zwar ungezwungener. Noch aber sind die Geschlechter streng voneinander getrennt.

küstenklimas ist am Strand oder an der Strandpromenade zu finden. Der weite Strand fordert direkt zu Bewegung und Spiel in der frischen Luft auf, wodurch der Körper neue Kräfte gewinnt. Zwischen dem Dünenkamm, über den der Wind hinstreicht, und den Dünenmulden kann im Hinblick auf Erwärmung und Abkühlung sowie auf die relative Feuchte ein großer Unterschied bestehen. Liegehallen und Strandkörbe ermöglichen schon im frühen Frühjahr und noch im Beginn des Herbstes den Aufenthalt in der Brandungszone durch Schutz vor Wind, wobei die Sonne ausgenutzt werden kann. Dem gleichen Zweck können die Strandburgen dienen. Der Strandkorb bietet Schutz gegen starken Wind, selbst dann, wenn er mit der Öffnung zum Winde gedreht wird, wodurch das maritime Aerosol gut zur Wirkung kommen kann. Parkanlagen und Waldstücke bieten Schutz gegen Wind und gegebenenfalls gegen Sonne. Die Kurverwaltung ist bemüht, durch entsprechende Anpflanzungen diese Wünsche zu erfüllen.

zeichnet erholen und diese Jahreszeit bevorzugen, zumal sie größere Ruhe als in der Hochsaison bietet.

Durchführung der Kuren

Der Erfolg einer Klimakur ist davon abhängig, daß drei grundsätzliche Gesichtspunkte beachtet werden. Von den Schonfaktoren abgesehen, übt das Meeresküstenklima einen Reiz aus, den der Organismus beantworten muß, wie es für die Reaktionsweise des Körpers bereits besprochen wurde. Diese Klimareize müssen individuell dosiert werden, und schließlich ist eine Steigerung dieser Reize im Laufe der Kur durchzuführen. Wir können auch sagen, daß die ungewohnten klimatischen Verhältnisse planmäßig genutzt werden müssen, um die Leistungsfähigkeit des Körpers zu steigern.

Für Kranke ist es unerlässlich, daß sie sich durch einen Arzt beraten lassen. Nur so kann die Kur erfolgreich geleitet werden, denn das Alter, der Kräftezustand und natürlich die Besonderheiten der Krankheit jedes einzelnen Kurpatienten

müssen berücksichtigt werden. Die Dosierung der Reize richtet sich auch nach der Dauer des Aufenthaltes, wobei noch in der 2. und 3. Woche bei empfindlichen Personen eine erhöhte Anfälligkeit besteht, die erst in der 4. Woche in eine Phase erhöhter Widerstandsfähigkeit übergeht. Bei der Dosierung der Klimareize spielen selbstverständlich auch die Jahreszeit und die Witterung, also eine mehr oder weniger starke Erwärmung oder Abkühlung, eine Rolle. Die Dauer des Aufenthaltes im Freien und der Ort des Aufenthaltes müssen variiert werden, bei kräftiger Sonnenstrahlung ist auch die Tageszeit zu beachten.

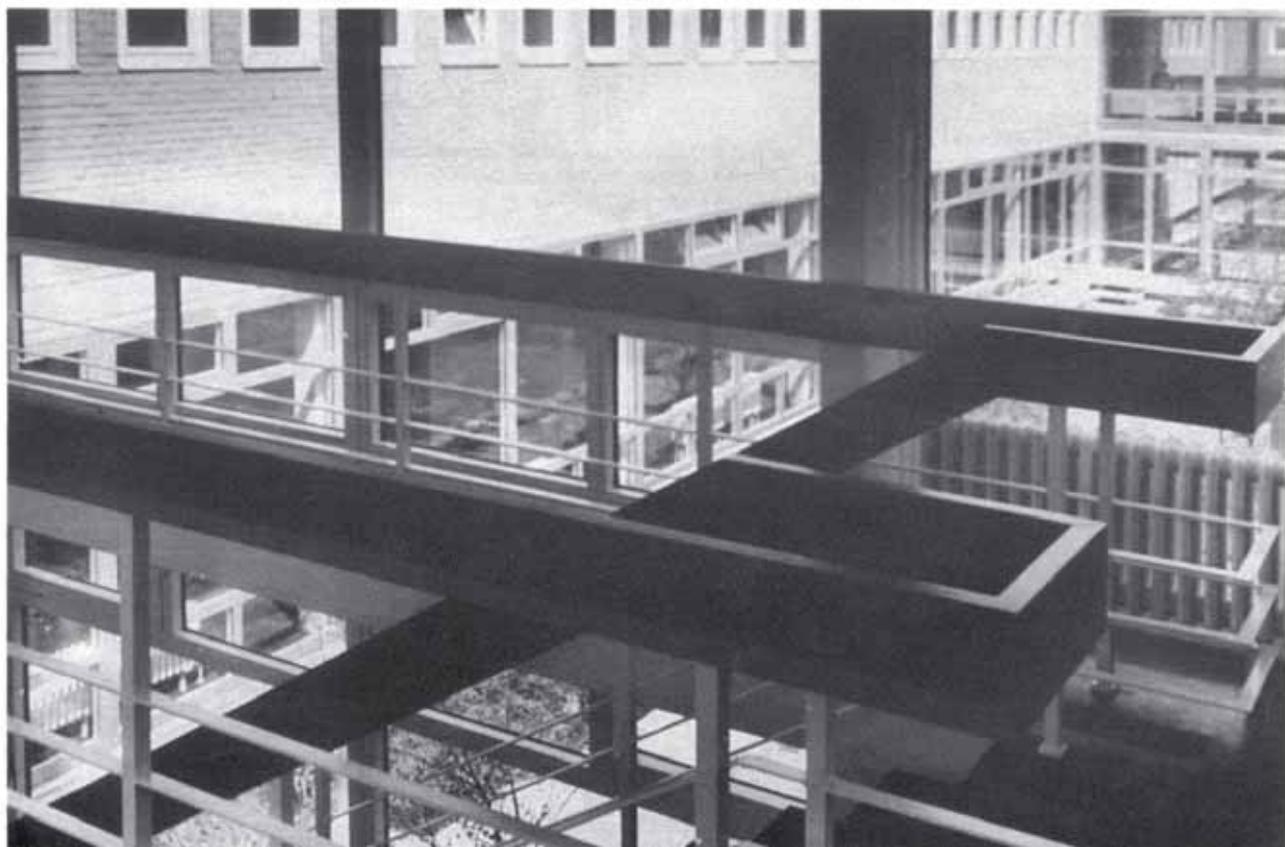
Nun kann man natürlich sagen, zwischen Erholungskuren von Gesunden und Heilungen von Kranken bestehen grundsätzliche Unterschiede, denn der Gesunde verträgt alles, besser gesagt — fast alles. Aber trotzdem sollte sich auch der Gesunde die Erkenntnisse der Erfahrenen zunutze machen und sich vor unvernünftigen Übertreibungen hüten.

Die kräftigste Einwirkung des Meeres-

Auch die Kleidung bietet die Möglichkeit zur Abstufung des Klimareizes, wobei es immer wieder eindrucksvoll ist, wie schnell die Kurgäste nach Verbesserung ihrer Hautfunktion die Kleidung verringern können. Wenn auch bei kühler Witterung ein Schutz durch Anzug, Kleid und Mantel erforderlich ist, so sollte nicht vergessen werden, daß der Wind eine außerordentlich nützliche Wirkung durch die feine Hautmassage ausübt. Kleidung und Mantel sollten deshalb mit Ausnahme von kalten Wintertagen winddurchlässig sein.

Jeder Kurgast sollte bestrebt sein, den Erfolg, den er für seine Gesundheit durch den Aufenthalt an der See erreicht hat, möglichst lange aufrecht zu erhalten. Da die Erzielung einer guten Hautfunktion, also einer Abhärtung, ein wichtiger Bestandteil der Klimakuren ist, sollte sie durch vernünftige Lebensweise möglichst lange erhalten werden. So würde zu warme Kleidung schon schnell zu einer Einbuße des erzielten Erfolges führen.

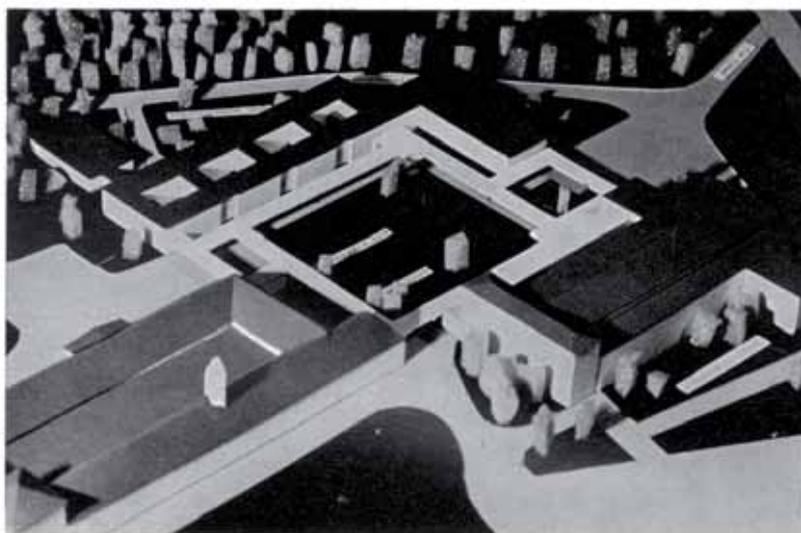
Blick von der oberen Etage des Kurmittelhaus-Westblocks in den mittleren und größeren „Blumenhof“. Fast überall und aus jeder Perspektive ergeben sich solche freundlichen Durchblicke. Man hat nicht den Eindruck, in einem gemauerten Hauskomplex zu sein. Vielmehr überwiegt das Empfinden, eine Kombination von statischer Hell-Dunkel-Wirkung und lebendigem Grün der Natur vor sich zu haben.



Vom Plan zum Bau

Oberlegungen und Ergebnisse bei der Schaffung des neuen insularen Kurmittel-Zentrums

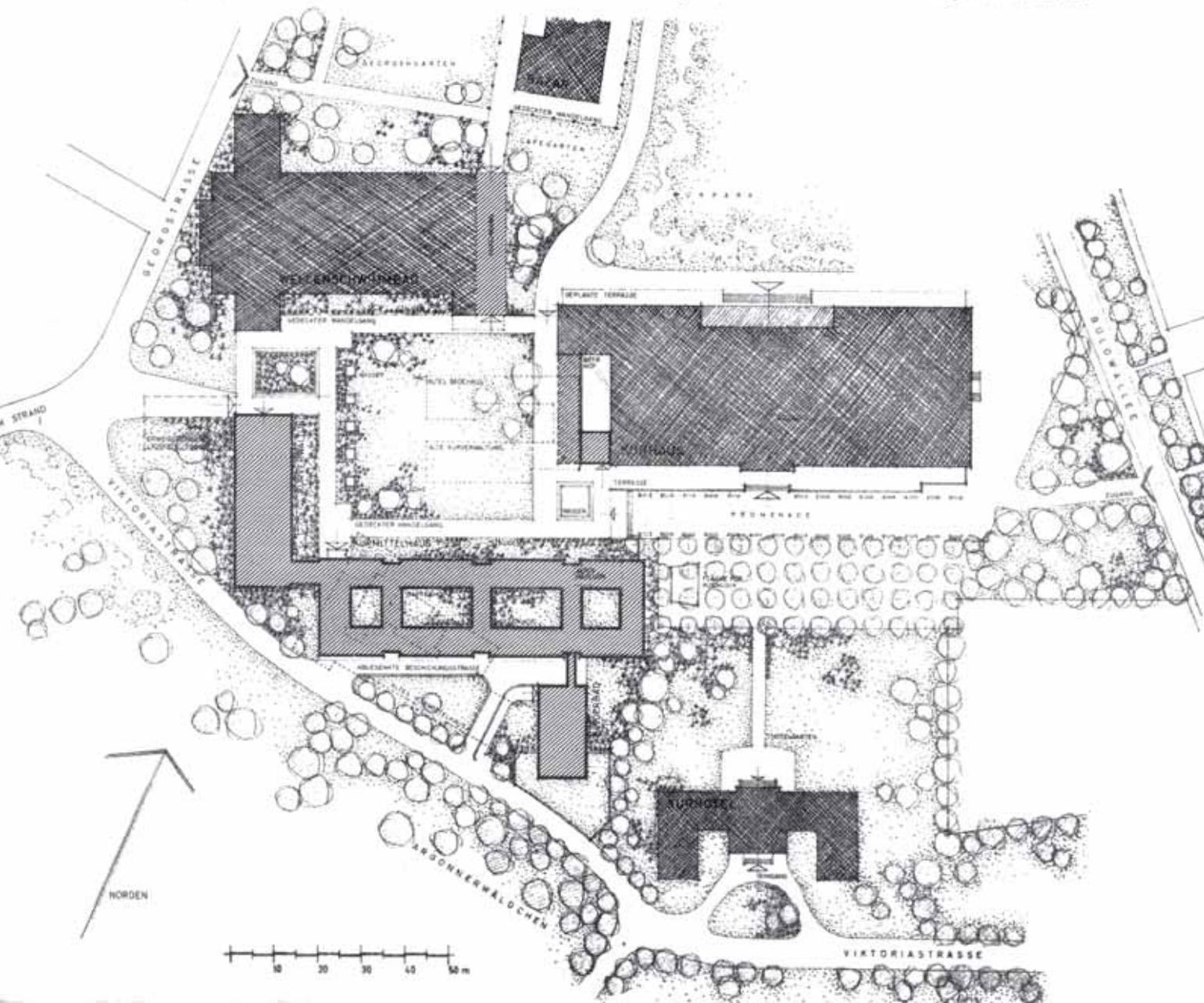
In immer stärkerem Maße müssen den Menschen unserer Gegenwart, aber auch kommenden Generationen, die den Schäden einer fortschreitenden Zivilisation ausgesetzt sind, Kur- und Heilmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Das Staatsbad Norderney betrachtet es in diesem Zusammenhange als eine seiner wichtigsten Aufgaben, durch Darbietung entsprechender therapeutischer Anwendungen, durch verbesserte Abgabemöglichkeiten von natürlichen Heil- und Kurmitteln, dem kranken und gesunden Menschen zu helfen. Diese für ein Heilbad an der Nordsee charakteristischen Faktoren sind Seewasser und Meeresschlack, verbunden mit den naturgegebenen Komponenten des Klimas und der besonderen Insel Lage. Schon vor vielen Jahrzehnten entstanden auf Norderney daher Einrichtungen, die es ermöglichten, Seewasser in verschiedenen

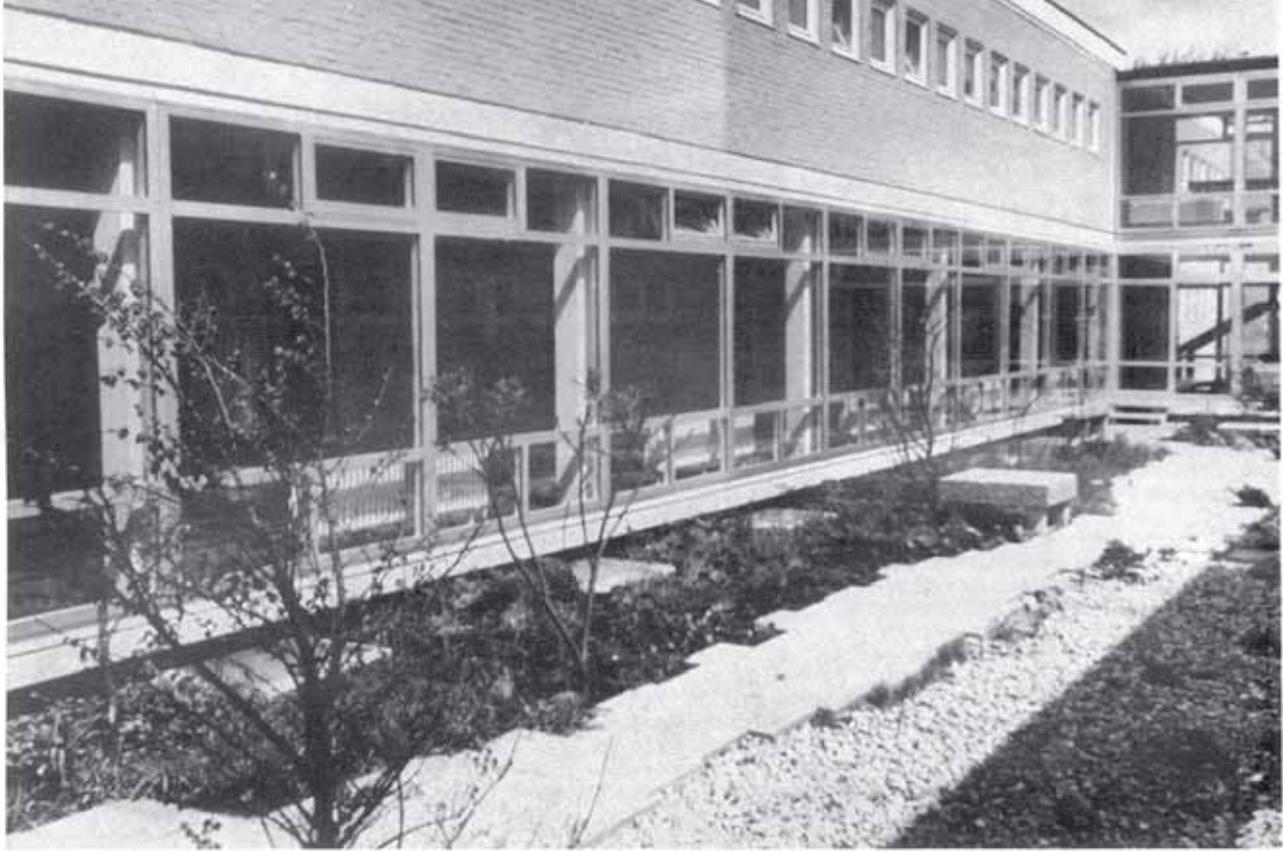


Formen zu nehmen, aber auch Schlickbäder wurden mit wachsendem Erfolg nach ärztlicher Verordnung verabreicht. Diese Anwendungen fanden im Laufe der Zeit dann auch sinnvolle Ergänzungen durch Inhalationen und die Wirkung der Bäder unterstützende Massagen. Zuletzt wurden alle diese Kurmittel in einem Gebäude abgegeben, das als sogenanntes „Badehaus I“ in seinem Haupt-

teil schon im Jahre 1873 entstand. Erweiterungen des Kurmittelhauses machten sich bereits erforderlich in den Jahren 1889/90 und dann 1908/09. Da das Gebäude in wesentlichen Teilen überaltert war und vom Personalaufwand und seiner sonstigen Wirtschaftlichkeit her keine Voraussetzungen zu einem erneuten Ausbau bot, faßte man den Entschluß, einen Neubau zu errichten, der nicht nur den gegen-

Oben: Erste Modellaufnahme der insularen Kurmittelhausplanungen. Man erkennt vier verhältnismäßig enge Innenhöfe, statt des heute schlanken Verwaltungstrakts noch einen gedrungenen Baukörper und ein Kinderbadehaus. Die untenstehende Zeichnung entspricht dem Vorhaben in seiner heutigen Form schon eher.





wärtigen Bedarf an Kurmittelabgaben zu decken vermag, sondern auch weitgehend auf Zukunftsaufgaben ausgerichtet ist.

In ihrem ersten Stadium umfaßten die Maßnahmen drei Teilkomplexe: den Neubau des Kurmittelhauses selbst, die Errichtung einer Pergola und der Einbau eines Kinderbades in dem Luftraum der Eingangshalle des Wellenbades. Mit dem letztgenannten Vorhaben wurde begonnen. Es kam bereits vor drei Jahren zum Abschluß, allerdings nicht in Form seiner Endbestimmung als spezielles „Kinderbad“. Hier entstand vielmehr eine Kurmittelabteilung, die eine Verabreichung der wichtigsten Anwendungen bis zur Inbetriebnahme des Neubaus garantierte. Nach Beendigung dieser Übergangsperiode werden hier die besonderen Kinder-Badeeinrichtungen installiert.

Vor allem wurde darauf Wert gelegt, daß sich die umfangreichen Neuanlagen in die vorhandenen Gebäudegruppen des Kurzentrums einfügen. In Verbindung mit dem Kurhaus und dem Wellenschwimmbad schließen die jetzt fertiggestellten Bauten einen Hof ein, der insbesondere auch in kühleren Jahreszeiten dank seiner geschützten Lage ein kurmäßiges Leben ermöglichen soll. Ein überdachter Gang entlang der alten und neuen Gebäude soll diese Möglichkeit des Sichbewegens bei Wind und Wetter noch verbessern. Städtebaulich bedeutet die Einschaltung dieses Gartenhofes eine räumlich schlechthin ideale Verbindung des neugestalteten Kurplatzes mit dem alten Kurmusik-Garten hinter dem Kurhaus. Für Fußgänger ist die neue Anlage von allen Seiten aus gut erreichbar. Überdies befindet sich in unmittelbarer Nähe, nämlich beim Wellenbad, eine offizielle Haltestelle des Bus-Linienverkehrs Stadt - Hafen.

Nach der Gesamtplanung ist jedoch nicht nur ein Kurmittelhaus errichtet worden, sondern auch noch ein eingeschossiger Gebäudetrakt, der winkelrecht zur Seitenfront und in Verlängerung der Westfassade dieses Baukörpers entstand. Hier hat die Hauptverwaltung des Staatsbades, deren bisherige Räumlichkeiten niedergelegt wurden, Platz gefunden. Den rechten Win-

kel zu diesem Kurverwaltungsflügel bildet dann das eigentliche Kurmittelhaus. Es liegt dem Wellenbad parallel gegenüber und wird durch eine Pergola mit diesem und dem Verwaltungstrakt verbunden. Gleichzeitig damit erfolgte eine Separierung des Kurhaus-Wirtschaftshofes von den anderen Kuranlagen.

Der durch die vier teils vorhandenen, teils neuerstellten Gebäude gebildete Innenhof soll eine gewissermaßen „intime“ Gestaltung erhalten. Seine Ruhe und Windgeschützttheit wird dem Inselgast weitaus länger als bisher und fast zu jeder Jahreszeit ein erholsames Ergehen in gepflegter Gartenumgebung ermöglichen. Als Kontrast zum bewegten neugestalteten Kurplatz und dem alten, ganz in historischer Mittelachse angelegten Garten zwischen Kurhaus und Kurhotel soll der neue Innenhof eine betont neuzeitliche Gartenarchitektur erhalten. Durch die Umgestaltung der Wellenbadhalle nach Beendigung des jetzigen Zwischenstadiums und der dann erfolgten Installierung eines Kinderbades ist die Fortsetzung der Wandelgänge des Gartenhofes an den Bazar heran und um diesen herum bis zum Kurplatz und Georgsgarten möglich. Die Einschaltung auch dieser Anlagen in den großen Wandelgang schafft eine Platzfolge von außerordentlich städtebaulichem und gartenarchitektonischem Reiz. Diese Faktoren dürften dazu beitragen, die Anziehungskraft und den Wert des Kurzentrums wesentlich zu steigern.

Das neue Kurmittelhaus selbst ist als zweigeschossiger Baukörper errichtet. Die Räume des Gebäudes gruppieren sich um drei Innenhöfe, deren mittlerer größer als die beiden äußeren ist. Diese Innenhöfe werden geschieden und wiederum verbunden durch in Glas gehaltene Zwischenstege, die sowohl den Horizontal-, als auch über Treppen den Vertikalverkehr zwischen den einzelnen Raumgruppen herstellen. Diese Raumgruppen sind, neben den allgemeinen Verwaltungs- und Personalräumen, die Abteilung für Seewasserbäder (die in Sechsergruppen zusammengefaßt sind), die Schlickabteilung, die Schlickpackungsabteilung, die Massa-

ge- und Unterwassermassage-Abteilung, sowie die Inhalations- und Gymnastik-Abteilung. Die einzelnen Gruppen sind weniger den Himmelsrichtungen nach orientiert, als vielmehr ihren Funktionen gemäß, um sowohl technisch als auch betriebswirtschaftlich ein Höchstmaß an Zweckmäßigkeit zu erreichen.

Die allgemeinen, d. h. jeder Abteilung dienenden Räume, wie Verwaltung und Garderoben, sind in unmittelbarer Nähe des Eingangs im Erdgeschoß entlang des Erschließungsganges angeordnet. An Warteplätzen vorbei führt über die schon erwähnten Zwischenstege der Weg direkt zu den einzelnen Abteilungen. Am östlichen Ende des Gebäudes ist um einen sogenannten „Brunnenhof“ herum im Erdgeschoß die Schlickbadeabteilung angeordnet. Sie liegt aus Zweckmäßigkeitsgründen direkt über der Schlickaufbereitungsanlage des Kellers. Am mittleren Hof, der „Gartenhof“ heißen soll, liegen auf dessen nördlicher Seite Personalräume, und ihnen gegenüber auf der südlichen Seite die erste Gruppe von sechs Seewasser-Badezellen mit den ihnen zugeordneten Ruhe- und Umkleideräumen. Um den westlichen Innenhof, seiner Bestimmung nach ein „Blumenhof“, ordnen sich auf der Nordseite die Haupteingangshalle, sowie auf der Süd- und Westseite die Massageabteilungen. Diese Aufteilung läßt klar erkennen, daß die einzelnen Abteilungen durchaus voneinander getrennt sind. Auf diese Art und Weise ist sowohl der zeitlich differenzierbare als auch der vom Kurgast gewünschte ruhige Betriebsablauf sichergestellt. Die einzelnen Raumgruppen des Gebäudes können überdies je nach Bedarf und Besucherzahl abgeschlossen bzw. in Betrieb genommen werden. Der Eingang mit Empfangshalle und Kassenräumen ist so angelegt, daß er gleichzeitig den Zugang zum Verwaltungsgebäude des Staatsbades bildet.

Das Obergeschoß nimmt über den Schlickbaderäumen die Schlickpackungsräume auf. Über der schon erwähnten Sechsergruppe der Seewasserbäder des Erdgeschosses ist im Obergeschoß die zweite

Gruppe dieser Bäder plaziert, während die dritte Gruppe über den Personalräumen des Untergeschosses liegt. Die Inhalationsabteilung befindet sich als Ergebnis eingehender Überlegungen über der Eingangshalle. Die Gymnastikräume haben wir über der Massageabteilung. Im Kellergeschoß des Gebäudekomplexes sind die Maschinen und Unterverteilungsstationen untergebracht. Dort liegen auch die Personal-Wasch- und Umkleidekabinen sowie die Toiletten.

Der Tiefkeller des Kurmittelhauses, in dem die Schlickaufbereitungsanlage arbeitet, ist als riesige Betonwanne konstruiert. Sie erhielt eine besondere äußere Isolierung durch Abklebung mit Kunststoff-Folien.

Die äußere Schale des Umfassungsmauerwerkes ist aus Hartbrandstein gemauert, beiderseits geputzt und mit entsprechenden Isolieranstrichen versehen. Die Innenschale und das Innenmauerwerk sind aus roten Hintermauersteinen errichtet. Besonderer Wert wurde auf die Feuchtigkeitsisolierung gelegt. Die Sohle der Kellerräumlichkeiten sowie auch die Außenwände bis über den Grundwasserstand sind durch eine besondere Zwischenlage geschützt. Zweilagige Isolierstreifen, eine Kombination aus Spezialplatte und Blei, wurden zusätzlich noch dort verarbeitet, wo aufsteigende Feuchtigkeit am ehesten in das Mauerwerk dringen könnte. Das sogenannte „aufgehende“ Mauerwerk entstand in ortsüblicher Bauweise zweischalig mit einer Luftschicht. Das Außenmauerwerk erhielt zum Schluß noch einen Farb-anstrich, der sich der Nachbarbebauung, hier Kurhaus und Kurhotel, anpaßt. Der Sockel des Gebäudes blieb nicht als Backsteinmauerwerk sichtbar. Hier ist vielmehr eine Natursteinverkleidung aus „Schieferbruchrauh“ vorgenommen.

Die vertikalen Rohrschächte erhielten Wände aus Stahlbeton. Sie dienen damit zur Aussteifung des Gebäudes, gleichzeitig sind sie geeigneter, die Lasten der Rohrleitungen durch zweckmäßige Befestigungen aufzunehmen. Ihre Kontrollöffnungen zu den Wartefluren wurden im weiteren Ausbau mit Türen versehen.

Alle Geschoßdecken sind massive Stahlbetondecken, entsprechend den statischen Erfordernissen. Die Geschoßtreppen entstanden als Stahlbetontreppen mit Zwischenpodest. Die Treppen zum Obergeschoß bestehen aus einer Stahlbetonlaufplatte mit aufgestampften Stufen. Sie erhielten aufgelegte Winkelstufen aus Betonsteinwerk. Das gesamte Gebäude ist mit einer bewährten Flachdachkonstruktion abgedeckt. Auf den Badetrakten befindet sich ein zweischaliges Kaltdach, bestehend aus Stahlbetondecke und Holzkonstruktion mit Holzschalung und einer Dachhaut aus Kunststoff.

Die im Zusammenhang mit dem Neubau des Kurmittelhauses in Aussicht genommene Pergola, die den Neubau mit dem Verwaltungstrakt des Staatsbades und dem Wellenbad verbinden soll und eine große Parkfläche umschließt, wird als Hauptbaustoff ebenfalls Stahlbeton aufweisen. Es ist ferner vorgesehen, die tragenden Konstruktionen dieses Wandelganges aus korrosionsgeschützten Stahlprofilen zu bilden. Das Dach wird aller Wahrscheinlichkeit nach unten eine Verschalung aus Lärchenholz erhalten.

In sämtlichen Fluren, in den Verteilerstegen und Gängen und in den einzelnen Abteilungen finden wir abgehängte Decken. Die Decke im Haupteingang ist etwa 20 cm tief mit einer abnehmbaren Metalldecke abgehängt. Im Zwischenraum sind die Rohrregister für die Deckenheizung installiert. Ebenfalls hat man die Beleuchtungskörper in einzelne Deckenfelder möglichst harmonisch einmontiert. Die Decken in den Verteilergängen und -stegen hat man als Schallschluckdecken aus Gips- oder Dämmfaserstoffen ausgeführt. Die Flure in den einzelnen Abteilungen bekamen abnehmbare Holzdecken. Der hierbei entstehende Kanal ist als Installationsweg für die Be- und Entlüftung und für Niederspannungs-Installation genutzt. Die Decken in den Bade-, Massage-, Ruhe- und Umkleidezellen sind geputzt. Es gilt dies auch für die Umkleideräume und die Zimmer des Baubüroteils im Keller.

Eine großzügige Kassenanlage, repräsentativer Ganzglas-Windfang und eine zwei-

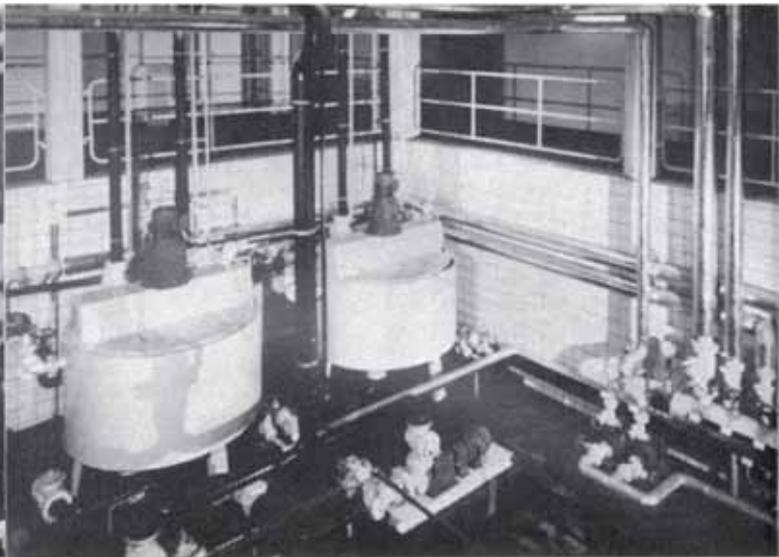
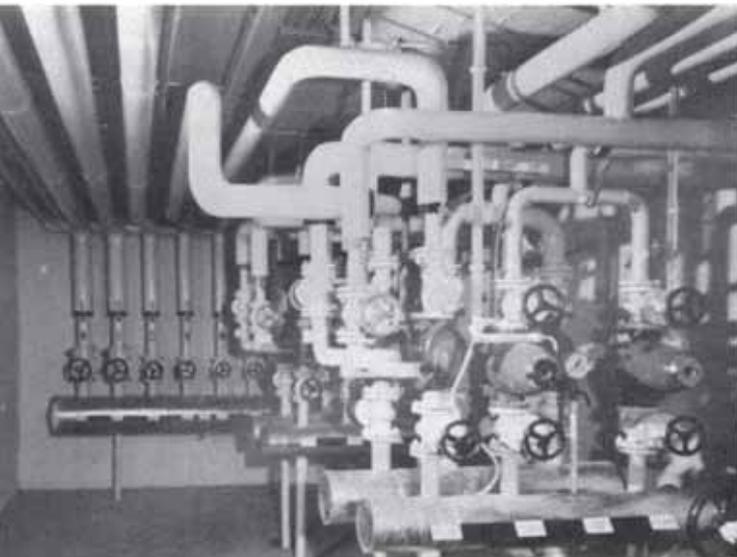
flügelige Ganzglastür zum Verteilergang des Kurmittelhauses lassen einen eleganten, großzügigen Raumeindruck entstehen. Die Wände des erwähnten Verteilerganges haben einen abwaschbaren Wandbelag aus Spritzmosaik oder ähnlichem Material erhalten. Es ist gelungen, den Warteplätzen an den Verteilerstegen ebenfalls durch Holzverschalungen der Installationschächte einen differenzierten warmen Charakter zu geben. Die Verkleidungen dieser „Nervenstränge“ sind so konstruiert, daß sie aufklappbar sind und evtl. Reparaturen am Leitungsnetz schnell und sauber ausgeführt werden können.

Als Eingangstüren zu den einzelnen Abteilungen sind jeweils Standard-Klarit-Ganzglastüren verwendet worden. Die Wände der Baderäume wurden bis zu 2,5 Meter tief mit keramischen Fliesen versehen, die Badewannen mit gleichem Material angefließt. Ähnliches geschah mit den Wänden der Schlickbadeabteilung. Alle Waschbecken sind in den einzelnen Abteilungen mit einem Wandschild aus Fliesen von 2 qm Größe versehen. In der Massageabteilung erfolgte nur teilweise die Verwendung von Fliesen, im Gegensatz zur Konstruktion der Unterwassermassage-Wannen. Hier wieder ist der Einbau von Glasfliesen bis auf eine Höhe von 2,5 Metern vorgenommen.

Erfahrungsgemäß dürfte auch im neuen Kurmittelhaus die Massageabteilung eine der am stärksten frequentierten Einrichtungen sein. Großzügige Gestaltung der Wände in Glasbausteinen und freundliche Glasfliesen haben größte Sauberkeit und gute Lichtverhältnisse entstehen lassen. Für die Warmwasserversorgung mit Süßwasser sind drei stehende Boiler mit je 3000 Liter Nutzinhalt im sogenannten „Boilerkeller“ des Kurmittelhauses aufgestellt. Die Seewassereinspeisung geschieht von zwei bereits im Wellenbad vorhandenen Hochbehältern aus, und zwar mittels einer Leitung, die weitgehend den bereits vorhandenen Rohrkanälen folgt. Hier ist z. Z. eine Lagerkapazität von 60 cbm gegeben. Diese Menge kann man durch den Einbau von zwei zusätzlichen Lagerbehältern, die unter dem Wellen-

Dem Staatshochbauamt Norden ist es bei der architektonischen Konzeption des Kurmittelhaus-Neubaus gelungen, von außen her kaum erkennen zu lassen, welchen großen Raum der Komplex tatsächlich umschließt. Es wurde, wie die Bilder zeigen, eine Großzügigkeit geschaffen, die dennoch sehr individuell wirkt.





badbecken installiert werden sollen, erhöhen, um so vor allem von den Niedrigwasserzeiten unabhängig zu sein. Die Erwärmung des Seewassers nehmen vier zusätzliche Aggregate vor, die ebenfalls im Boilerraum des Kurmittelhauses Aufstellung fanden.

Die Einführung elektrischer Energie erfolgt in das Kurmittelhaus von der Trafostation beim neuen Maschinenhaus über den Heizkanal zu einer besonderen Unterstation im Elektrokeller. Hier ist dann die Hauptverteilung mit allen Meßgeräten installiert. Während die Hauptenergieabnehmer, wie Pumpenmotore, Aufzüge, Schlickförderband usw. direkte Zuleitungen von der Hauptverteilung bekommen, erfolgt die Aufteilung der Lichtstromnetze gruppenweise entsprechend den einzelnen Abteilungen. Die Schaltung der Beleuchtung ist je nach Wahl zentral oder auch gruppenweise angeordnet. Die Hauptschalter für jede Abteilung oder Raumgruppe befinden sich in den jeweiligen Personalräumen. Die Beleuchtung in den einzelnen Querstegen, im Erd- und Obergeschoß und im Haupteingang kann man parallel vom Kurhaus aus mit der Platzbeleuchtung in Betrieb setzen.

Sämtliche Badeabteilungen des Kurmittelhauses erhielten Lichtrufanlagen, um den reibungs- und gefahrlosen Betriebsablauf zu sichern. In allen Bade-, Packungs- und Ruheräumen sind Zugschalter eingebaut, über die der Ruf eingeschaltet werden kann. Diese Signale werden akustisch durch eine Schnarre im Personalraum und optisch durch ein Flackerleuchten über der Tür des jeweiligen Raumes angezeigt. Jeder Raum erhielt auf dem Flur ein Tableau mit „Frei/Besetzt“-Anzeige. Die ausgesprochenen Baderäume hat man überdies mit einer zusätzlichen Notruftaste ausgestattet. Dieses Signal erscheint gesondert auf den Kontrollanlagen. Es wird darüber hinaus in den Raum des Bademeisters im Erdgeschoß geleitet und wirkt sich hier akustisch und optisch auf einer Bildanzeigeanlage aus. Sehr umfangreich ist in dem neuen Kurmittelhaus die Uhrenanlage, denn die Dauer der Bäder und anderer Anwendungen muß mit äußerster Präzision eingehalten werden.

Den größten Teil des neuen Kurmittelhauses nehmen die Seewasser-Badeanlagen mit ihren drei Abteilungen in Anspruch. Jede Abteilung verfügt über sechs Badezellen, denen je zwei Umkleideräume und ein Ruhezimmer zugeordnet sind. Durch

diese Einbeziehung von Räumen verschiedener Funktionen in einen Komplex ist eine besonders günstige Flächennutzung gewährleistet. Jeder Baderaum erhielt eine Norm-Einbauwanne aus Chromnickel-Edelstahl und absolut seewasserbeständiger Ausführung. Die Wannenfällung geschieht über einen Einlauf am Boden des Behälters. Alle Ventile können über Spindeln oben von der Wanne aus bedient werden. Als Zulauf wurden nur „Seewasser warm und kalt“ vorgesehen. Eine eventuelle Fällung mit Süßwasser kann über die jeweiligen Brauseanlagen erfolgen. Daher auch ordnete man diese Duschen zur Innenwand hin neben den Wannens an. Die Brausen sind sehr handlich und mit einem Sicherheitsmischventil, Hochdruckschlauch und Wechselbrausekopf ausgestattet. Da nur in ganz wenigen Fällen nach dem Seewasserbad geduscht wird, sind Standbrausen nicht eingebaut. Die bereits beschriebenen Handduschen sind auch so angelegt, daß sie bei Bedarf als Wannenfällbatterie und auch zur Raumreinigung verwendet werden können.

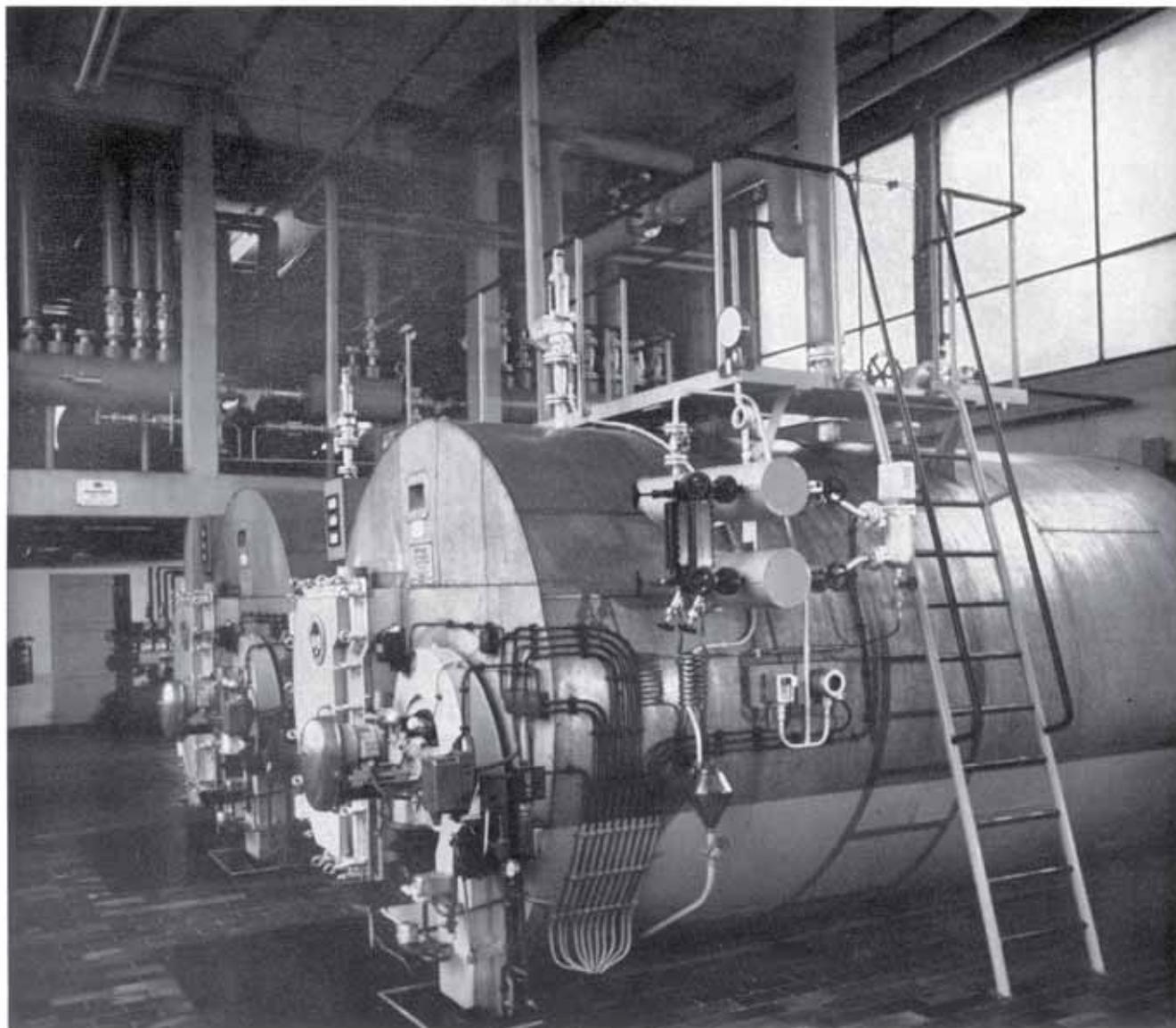
Im südwestlichen Abschnitt des Erdgeschosses ist die Massageabteilung angeordnet. Es handelt sich um insgesamt vier Behandlungszimmer mit den jeweiligen Umkleidezellen. Hinzu treten zwei Unterwassermassage-Kabinen mit zwei Ruhezimmern. Für die Wannens der Unterwas-

sermassage-Anlagen ist ebenfalls Chromnickelstahl verwendet. Die Pumpenaggregate fanden in einem besonderen kleinen Raum Aufstellung, um die Überwachung zu erleichtern. Die Inhalationsabteilung hat man im Obergeschoß des Nordwestabschnitts plaziert. Die Apparate-Inhalation ist als Reihentischanlage für sechs Doppelpätze mit allen dazugehörigen Geräten ausgelegt. Weiterhin sind vier Einzel-Inhalationsplätze vorhanden. Sie sind je zur Hälfte mit normalen Inhalationstischen oder mit Mundbadeanlagen nach dem System Dr. Weissenfluh ausgestattet. Für die Rauminhalation plant man die Anschaffung eines Ultraschall-Rauminhalationsgerätes. Zwischen Apparate- und Einzelinhalation ist die Sterilküche angeordnet, die mit allen erforderlichen Geräten, wie Spüle und Sterilisator, ausgerüstet wurde.

Zur Gymnastikabteilung in dem neuen Kurmittelhauskomplex ist zu sagen, daß sie aus einem großen Gymnastikraum mit Nebengelassen, sowie Wechselumkleide- und Wasch- und Duschanlagen besteht. Die Ausstattung des Gymnastikraumes ist vornehmlich für Atemgymnastik gedacht. Es haben hier vier Kombi-Sprossenwände, drei Behandlungsliegen, zehn Heilgymnastikhocker, zwanzig Bodenmatten, zwei Schwebebalken und drei Schwinggurt-Aufstellung gefunden.

Oben links:
Dies ist nur ein kleiner Teil der gewaltigen Versorgungs- und sonstigen Energieleitungen „hinter den Kulissen“ der einzelnen Kurmittelabteilungen
Oben rechts:
Besonders imponierend wirkt der Tiefkeller mit seiner riesigen Schlickaufbereitungsanlage
Nebenstehend:
Blick in den Gymnastikraum
(Alle Bilder dieser Seite: Foto Roland)





Blick in die vor einigen Jahren neuerrbaute hochmoderne Heizzentrale des Staatsbades hinter dem Westbad. Die Anlage kann bei Bedarf noch kapazitätsmäßig wesentlich erweitert werden.

Interessant auch in vielen kleinen Dingen

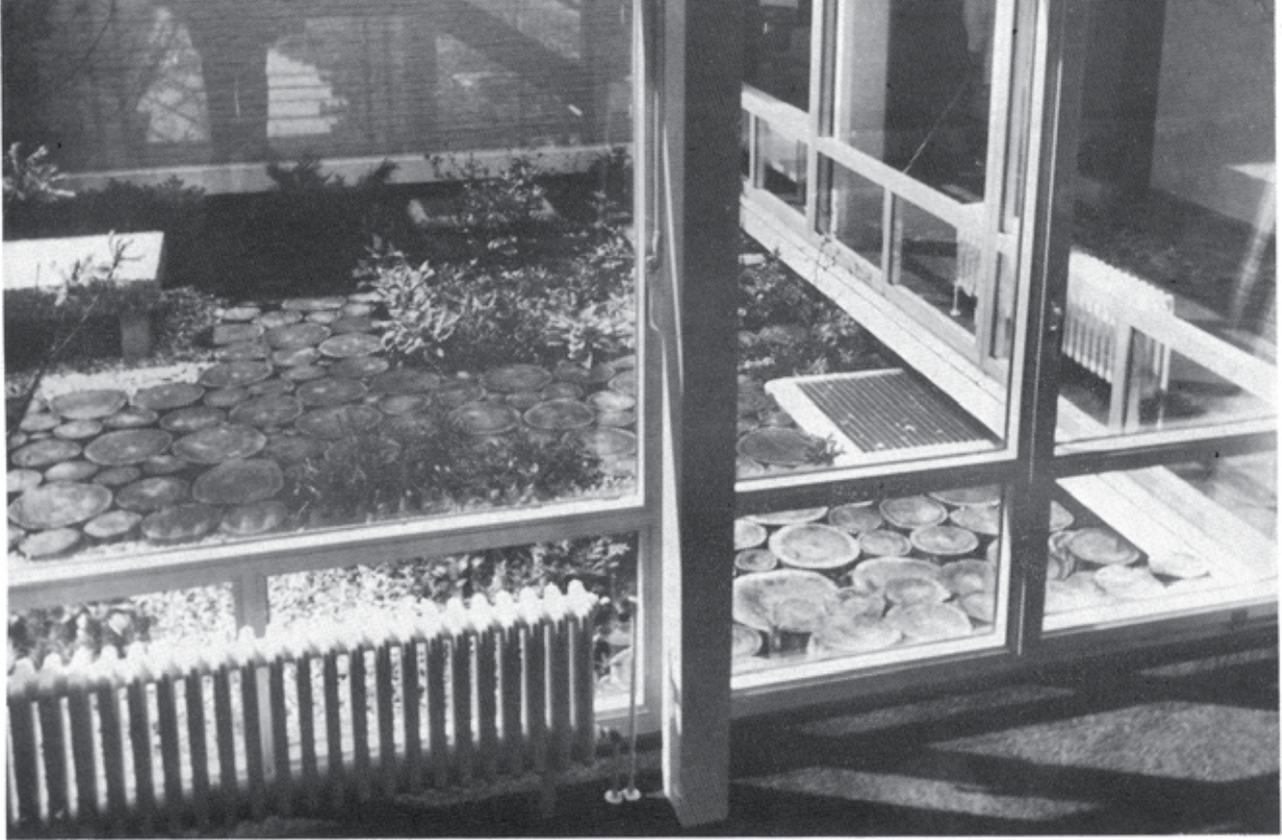
SCHÖNE ZWECKMÄSSIGKEIT IM DIENST DES NORDERNEY-KURGASTES

Selbst bei Dingen, die auf den ersten Blick keineswegs von großer Bedeutung erscheinen, wurde in der Planung Wert auf sinnvolle Materialauswahl und harmonisches Aussehen gelegt. Als Beispiel mögen hier die Fußböden angeführt werden. Der Belag in der Eingangshalle erhielt eine Ausführung, die genau mit der zu gestaltenden Wand abgestimmt ist. In den Verteilergängen und -stegen wurden an den Wänden und Fensterwänden Friese aus spaltrauhem Naturschiefer ausgelegt, zwischen den Friesen erfolgte eine Anbringung von Gußasphalt-Estrich. Die Oberfläche ist mit einem abriebfesten Kunststoff-Teppichbelag versehen. In den einzelnen Abteilungen bekamen die Flure, Ruheräume, Umkleide- und Massage-Zellen einen PVC-Fußbodenbelag auf Asphalt-Estrich. In der Schlickpackungs-Abteilung dagegen wurden sämtliche Böden mit keramischen Fußbodenplatten belegt. Die Badezellen der einzelnen Abteilungen weisen auch einen solchen Spezialbelag

auf; nur brachte man ihn auf eine Schutzpappenschicht von besonders installierten Kunststoff-Folien-Dichtungsbahnen auf. Die Duschwannen sind etwa 5 Zentimeter in den Boden eingelassen. Der Fußboden-Ablauf in der sogenannten „Brausetasse“ dient gleichzeitig als Brausen-Ablauf und als Fußboden-Ablauf für die Raumreinigung. Für den Gymnastikraum ist ein Schwingboden mit doppeltem Schwingrost vorgesehen. Als Belag wurde ein PVC-belag mit verschweißten Nähten aufgebracht.

Die Fensterwände in den Fluren sind aus selbsttragenden Aluminiumprofilen, vorgesehen für Innenverglasung, hergestellt. Die Lüftungsflügel wurden als Klappflügel ausgebildet, und die Türen zu den Innenhöfen erhielten Hebetürbeschläge. Für die gesamten Baderäume dienten die hier besonders zweckmäßigen Holzfenster mit rostfreien Schwingflügelbeschlägen. Als Türen hat man in allen Abteilungen wasserfest verleimte Kunst-

stoff-Türen eingebaut. Sie sind mit Nylonbeschlägen, reinen Messingschlössern und rostfreien Federn versehen. Die Türen der allgemeinen Räume am Verteilergang bekamen als Material edelholz-furniertes Sperrholz. Als Zufahrtstor an der Rampe wird ein Kipptor aus Holz eingebaut. Alle restlichen Türen und Tore sind in Form von Dreh- bzw. Drehschiebetüren aus doppelwandigem Stahlblech mit Glaswattfüllung hergestellt. Die Fenster im Erd- und Obergeschoß des neuen Kurmittelhauses bekamen eine Isolierverglasung. Der Haupteingang zum Kurmittelhaus ist in Anlehnung an die schon erwähnte Pergola überdacht ausgeführt. Eine Stahlkonstruktion, gehalten durch vier Stahlstützen, bildet die Tragekonstruktion. Die Ausfachung erfolgte mittels Holzbalken. Unterseitig wurde eine Naturholzverschalung aus Redpine oder ähnlichem Material verwendet. Die Eingangstreppe ist ohne Wangen als geknickte Platte ausgeführt. Die Abdeckung bilden Waschbeton-Winkel-



stufen. Zum Eingang gehört ferner eine Ganzglas-Konstruktion mit Windfang. Schallschluckende Teppichbeläge sowie Schallschluckdecken in den Verbinder- und Verteilergängen garantieren in den Fluren eine ruhige Atmosphäre. In den einzelnen Abteilungen unterbinden die schon erwähnten PVC-Beläge auf dem Asphalt-Estrich die Körperschallübertragung. Alle Rohrhalterungen sind durch Kork, Schaumstoff oder sonstige Einlagen gegen eine Schallübertragung gesichert. Die Fundamente für Maschinen oder sonstige größere Apparate wurden „schwimmend“ ausgeführt.

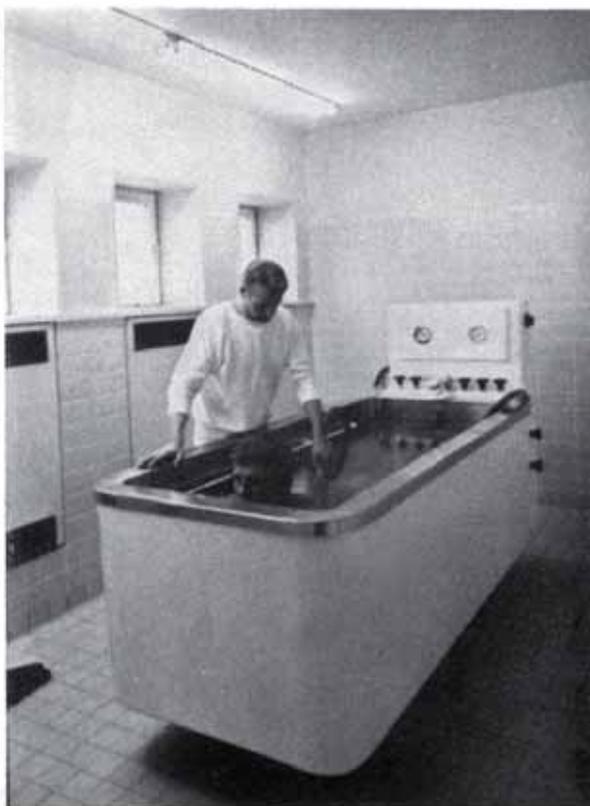
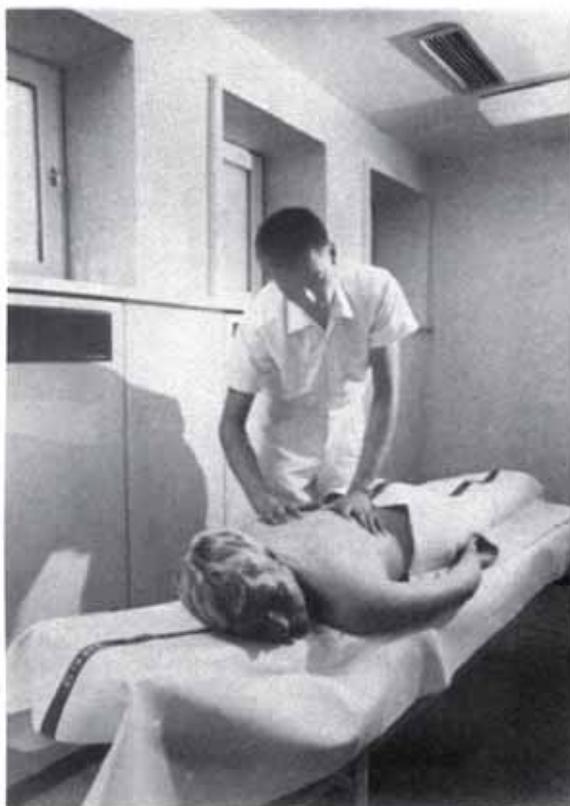
Zur Versorgung mit Wärme-Energie ist das Kurmittelhaus an die Heizzentrale angeschlossen. Der vergrößerte Dampfbedarf konnte in dieser Anlage durch Aufstellung eines weiteren Kessels gedeckt werden, für den bereits bei Neubau

des Kesselhauses vor einigen Jahren ein entsprechender Platz vorgesehen wurde. Um ein einwandfreies Raumklima zu erzeugen und vor allem auch während des Betriebes halten zu können, sind im neuen Kurmittelhaus verhältnismäßig zahlreiche Be- und Entlüftungsanlagen vorhanden. Auf eine zentrale Vorrichtung dieser Art verzichtete man, um wirtschaftlicher und auch zweckmäßiger arbeiten zu können. Die einzelnen Be- und Entlüftungseinrichtungen sind zwar in der Anschaffung aufwendiger, sie bieten jedoch die Möglichkeit, bei geringerer Nutzungsfrequenz des Hauses immer nur einzelne Abschnitte in Betrieb zu nehmen bzw. zu halten. Die Aufstellung der Zuluftgeräte erfolgte in zwei Gruppen in den Querstegen des Kellers. Im einzelnen werden von ihnen die drei Seewasser-Abteilungen, die Schlickbade- und Schlick-

packungs-, die Gymnastik- und die Massage-Abteilung be- und entlüftet. Die Zuführung von den Zuluftmaschinen erfolgt über verzinkte Blechkannäle, die durch die senkrechten Installationsschächte zu den Abteilungen geführt und in den abgehängten Deckenzonen der Flure zu den Ventilationsgittern verteilt werden. Die Abluftmaschinen installierte man direkt unterhalb der Dachzone in die Installationsschächte. Im übrigen erfolgt die Absaugung der verbrauchten Luft auf dem gleichen Wege wie die Zuführung der angesaugten Luft. Die Steuerung und Schaltung der einzelnen Anlagen regelt sich automatisch. Die Ein- und Abschaltung sowie die Steuerung kann jedoch von den Personalräumen der Abteilungen aus beeinflusst werden, um einen individuellen und sparsamen Betrieb innerhalb dieser Raumgruppen zu gewährleisten.



Im Kurmittelhaus
gibt es heute
nur helle
und freundliche
Räume: hier
für Massage und
Unterwasser-
Massage
(Foto-Roland)

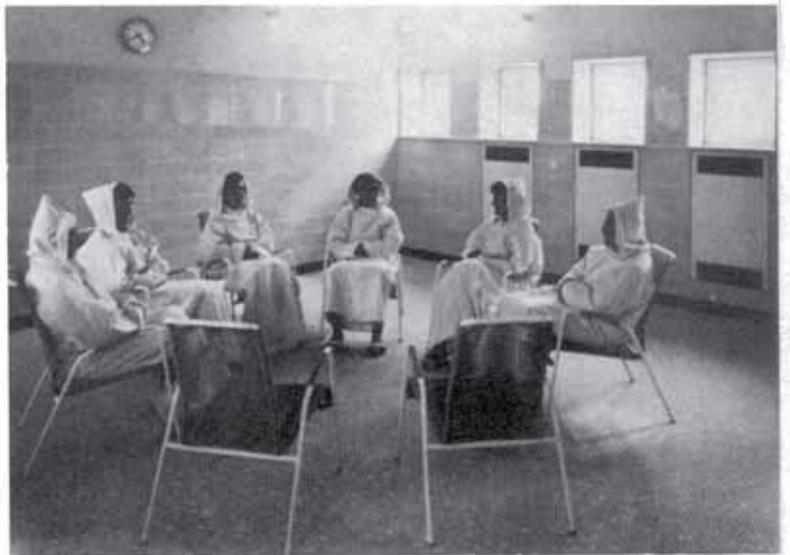


Das ansprechende Äußere und die großzügig-moderne Innengestaltung der neuen Norderneyer Kurmittelbaulichkeiten finden immer wieder Interesse und Anerkennung des insularen Kurgastpublikums. Besonders zeigt sich das auch während der Führungen, die unter sachkundiger Leitung an jedem Freitag ab 17.00 Uhr veranstaltet werden. Nicht zuletzt aber ist auch die gesamte Einwohnerschaft sehr dankbar dafür, daß im Zusammenhang mit den Neubaumaßnahmen reizvolle Grünanlagen entstanden.





Bild oben links:
 Moderne Meerwasser-Nasendusche.
 Diese Anlage kann auch in medikamentöser
 Anwendung genutzt werden.
 Bild oben rechts: Blick auf
 die Abteilung für Meerwasser-Einzelinhalationen.
 Für die Meerwasser-Rauminhalation
 (Foto darunter)
 muß man sich in einen besonderen
 Überwurf kleiden.



Kurmittelhaus- Schnappschüsse

(alle Bilder dieser Seite Foto-Roland)



Zweimal Schlick-
 anwendungen:
 Die Patientin
 links bekommt
 eine Meeres-
 schlickpackung,
 und auf dem Bild
 daneben wird
 ein Meeres-
 schlickvollbad
 genommen.
 In beiden Fällen
 sind stets präzise
 badeärztliche
 Vorschriften
 erforderlich, wie
 übrigens bei den
 meisten
 Kurmittelhaus-
 anwendungen.

JOHANNES CREUTZENBERG

PENSION JANSSEN

Die ruhige
und direkt am Meer gelegene
gemütliche Familienpension
Gepflegt · Komfortabel

HOTEL AM DAMENPFAD

Das Haus für anspruchsvolle Gäste
mit seiner behaglichen Atmosphäre
Zimmer fast alle
mit WC und Dusche, sowie Telefon

HOTEL RHEINISCHER HOF

im Kurzentrum
in nächster Nähe der Parkanlagen
und des Wellenschwimmbades
Gute Küche



Tanz- und Unterhaltungslokal „CHEZ NOUS“

wie alle unsere Betriebe, solide, preiswert und gut

Jeden Abend ab 20.30 Uhr TANZ. — Es spielt das Rudy-Schubert-Quartett

Es singt und unterhält Sie jeden Abend ANNELIES KIESBY, die bekannte Humoristin von Bühne, Funk und Fernsehen

ZUM KAP

Das gute Bier- und Speiserestaurant
Zwei Minuten vom Nordstrand

Bierstube Klabautermann

Ein nettes und solides Lokal für frohe Stunden
Gepflegte Getränke



In allen Häusern Ausschank der Spezial-Biere

König-Pilsener



Sie speisen gut bei uns!

HOTEL PIQUE

STRANDVILLEN
OLGA und MATHILDE

DAS RESTAURANT

der gepflegten Gastlichkeit
und der erstklassigen Küche



Reichhaltige Getränkekarte
Täglich lebende Hummer · Fischspezialitäten

Im Ausschank



RESTAURANT

Spezialitäten: HUMMER
SEEZUNGEN
FONDUE BOURGUIGNONNE

STRANDHOTEL HAUS AM MEER

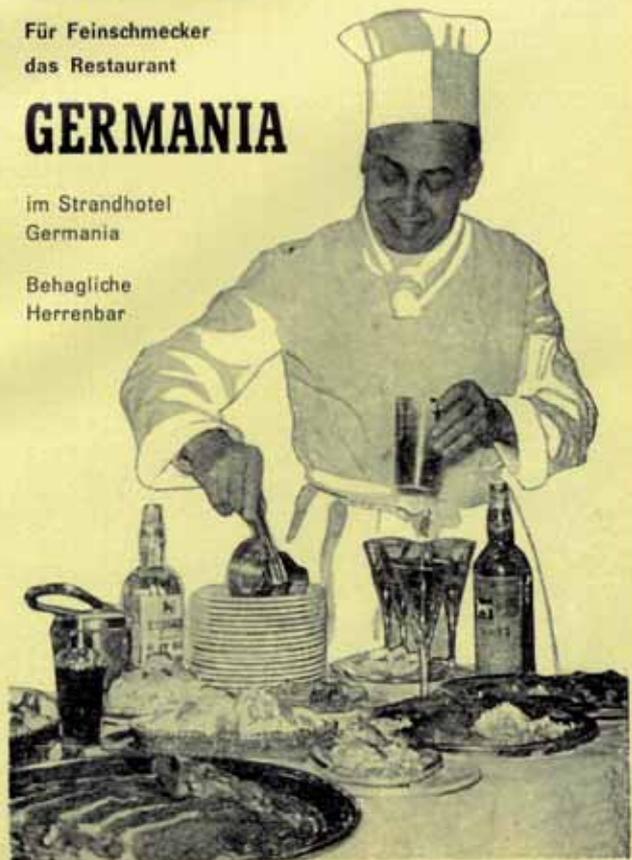
Tel. 04932 / 655, 656
Behagliche Atmosphäre
110 Betten · Bäder · Duschen

Für Feinschmecker
das Restaurant

GERMANIA

im Strandhotel
Germania

Behagliche
Herrenbar



Peter Beginnen *

An- und Verkauf von
Brillanten aus Privatbesitz

J U W E L I E R

Köln, Hohenstaufenring 63
Telefon 21 25 63

Norderney, Strandstraße 14